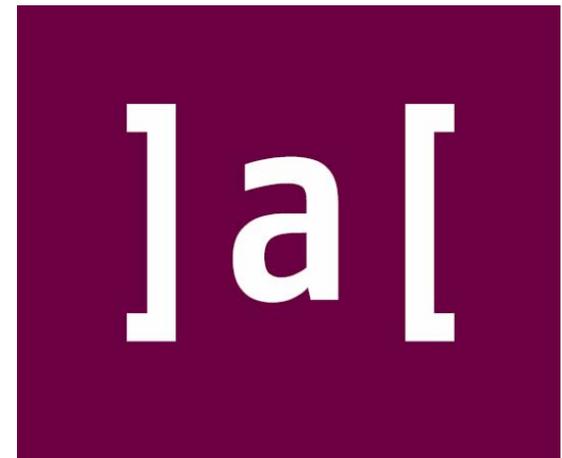


**Wissensbilanz
Akademie der bildenden Künste Wien
2005**



I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien

- a) Maßnahmen für berufstätige Studierende sowie für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten oder anderen gleichartigen Betreuungspflichten;
- b) Maßnahmen zur Qualitätssicherung;
- c) Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit;
- d) Maßnahmen zur Erreichung der Aufgabe der Universität hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern und der Frauenförderung, speziell zur Erhöhung des Frauenanteils in leitenden Funktionen und beim wissenschaftlichen Personal;
- e) Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter;
- f) Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen zur Vorbereitung auf das Studium, für bestimmte Zielgruppen während des Studiums, zur Erleichterung des Überganges ins Berufsleben sowie einschlägige Forschungsaktivitäten;
- g) Preise und Auszeichnungen;
- h) Forschungscluster und –netzwerke gegliedert nach:
 - Zeitpunkt der Gründung,
 - Laufzeit,
 - Organisationsform,
 - Größe (Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, genehmigtes Gesamtvolumen),
 - inhaltliche Schwerpunkte,
 - Ausrichtung sowie
 - Partner
- i) Stand der Umsetzung der Bologna-Erklärung.

Indikatoren

II.1 Intellektuelles Vermögen – Humankapital

II.1.1 Personal

II.2 Intellektuelles Vermögen – Strukturkapital

II.2.11 Nutzfläche in m²

III.1 Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

III.1.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern

III.1.4 Erfolgsquote ordentlicher Studierender in Bakkalaureats-, Magister und Diplomstudien

III.1.5 Anzahl der Studierenden

III.1.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester in Bakkalaureats-, Magister und Diplomstudien

III.1.7 Anzahl der ordentlichen Studien

III.1.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

III.1.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

III.1.10 Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomabschluss

III.2 Kernprozesse – Forschung und Entwicklung

- III.2.6 Anzahl der Doktoratsstudien
- III.2.7 Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an PhD-Doktoratsstudien
- III.2.8 Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben

IV. 1 Output und Wirkungen der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

- IV.1.1 Anzahl der Studienabschlüsse
- IV.1.2 Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums
- IV.1.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen
- IV.1.4 Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester

IV. 2 Output und Wirkungen der Kernprozesse – Forschung und Entwicklung

- IV.2.1 Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien
- IV.2.5 Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro

V. Resümee und Ausblick

I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien
gemäß § 4 (1) WBV

Die Akademie der bildenden Künste Wien repräsentiert nicht nur eine der ältesten Kunsthochschulen Europas, sondern zugleich einen Ausbildungsstandort, für den die Orientierung an den je aktuellsten Diskursen und Entwicklungen zu seiner Geschichte gehört. Damit ist nicht mehr gesagt, als dass die Akademie auf einen Wirkungsbereich schauen kann, der weit über die lokale und regionale Bedeutung hinausweist. Mit ihren Studienrichtungen der Bildenden Kunst, der Architektur, der Szenografie, der Konservierung und Restaurierung, der künstlerischen Lehramtsstudien sowie der Doktoratsstudien für Philosophie, Naturwissenschaften und Technische Wissenschaften markiert die Akademie der bildenden Künste Wien heute ein breites und exzellentes wissenschaftliches und künstlerisches Spektrum, das ihren Wirkungsbereich in fachspezifischen Diskursen genauso verankert wie in inter- und transdisziplinären Agenden.

Um den Wirkungsbereich und die strategischen Entscheidungen im Jahr 2005 beurteilen zu können, ist ein Blick in die jüngere Vergangenheit der Akademie der bildenden Künste notwendig. Die entscheidenden Meilensteine für diese Perspektiven wurden vor allem in den letzten Jahren gesetzt. Wurden in den Bereichen der Architektur und künstlerischen Lehramtsstudien schon 2002 vollkommen neue Studienpläne durchgesetzt, so folgte 2003 ein geradezu revolutionärer Schritt im Bereich der Bildenden Kunst, der sich vom alten Meisterschulprinzip verabschiedete, um einem medienübergreifenden Kunstbegriff Platz zu machen. Diese Struktur folgt einem integrativen Kunstbegriff, der modular aufgebaut ist und einer je spezifischen Schwerpunktbildung für die Studierenden Rechnung trägt. Die Studierenden können flexibel auf ihre Interessen reagieren und je spezifische Profile entwickeln. Die Abstraktion, die mit diesem Kunstbegriff einhergeht, erforderte auch eine Aufwertung der Vermittlung wissenschaftlicher und theoretischer Kenntnisse und eine erste Ausrichtung auf Forschungsfelder, die für die Akademie in diesen Bereichen Neuland

darstellte. Mit der Implementierung des UG 2002 im Jahre 2004 wurde die Akademie nicht nur strukturell auf neue Beine gestellt, sondern es bot sich auch die Möglichkeit, diese Perspektiven im Sinne einer längerfristigen und expliziten Entwicklungsplanung darzustellen. Diese Überlegungen mündeten schließlich im Entwicklungsplan, der vom Universitätsrat bereits im März 2005 genehmigt wurde.

Allen darin enthaltenen Entscheidungen ging das Ziel voraus, die Akademie der bildenden Künste Wien über seine lokale und regionale Bedeutung hinaus in einem europäischen und internationalen Hochschulraum als federführende Institution zu positionieren. Dieser Kerngedanke implizierte eine definitive Entscheidung für die im Bologna-Prozess angelegten Studienarchitekturen, die anstelle der bisherigen Diplomstudien eine Einführung von Bakkalaureats- und Magisterstudien in allen Studienprogrammen bedeuteten. Auf dieser Basis intendiert die Akademie eine Kompatibilität all ihrer Programme und Qualifikationsstufen mit dem europäischen Hochschulraum. Hervorzuheben bleibt, dass die Akademie der bildenden Künste Wien die erste Kunstuniversität im deutschsprachigen Raum darstellt, die diese Entscheidung getroffen hat und damit vor allem im deutschsprachigen Wirkungsbereich eine Vorreiterrolle übernommen hat. Dies gilt für Kunstuniversitäten aus Deutschland genauso wie aus der Schweiz, die sich kontinuierlich über unseren Stand der Entwicklung in diesem Bereich erkundigen. Die Vorsicht, die sich an der Politik der anderen Institutionen gegenüber den Bologna-Zielen ablesen lässt, liegt in einer Angst vor einer Verschulung der Kunst begründet. Die Akademie hat aber gerade hier eine Repositionierung und Aktualisierung des Kunstbegriffs in einem Nahverhältnis zur Wissenschaft und zu den methodischen Entwicklungen innerhalb der Wissenschaften und Künste vorgeschlagen. Paradigmatisch wird hier ein Kunstbegriff skizziert, für den die Entwicklung und Erschließung künstlerischer Praxis nicht allein der Intuition und persönlichen Reifung des Subjekts überantwortet wird, sondern auch mit der Vermittlung kritischer Wissensproduktion assoziiert wird.

Aus diesem Ziel eines integrativen Kunst- und Wissenschaftsbegriffs ergibt sich ein modifizierter Wirkungsbereich, der die Akademie nicht nur dem engeren Feld der Künste zuordnet, sondern auch Handlungsspielräume in und mit anderen Disziplinen erlaubt. Konsequenterweise hat sich die Akademie um den Aufbau eines neuen Forschungsprofils gekümmert und dafür auch Drittmittel akquiriert, die für den Ausbau von Forschungslabore

im Bereich der neuen Kommunikationstechnologien und im naturwissenschaftlichen Bereich der Analyseverfahren herangezogen wurden. 2005 galt hier vor allem der Installation der Forschungsinfrastruktur, die erst die Bedingungen liefern wird, um im Frühjahr 2006 mit der konkreten Arbeit beginnen zu können. Aus dieser Hinsicht galt es auch, den kunst- und kulturwissenschaftlichen Aspekt in dieser transdisziplinären Forschung zu stärken. Dies geschah etwa durch eigens eingerichtete Forschungsseminare, die sich an die Studierenden der Akademie genauso wandten wie an jene anderer Universitäten und Disziplinen. Im Zentrum dieser Agenden stand ein methodenkritischer Diskurs, der nach den Analogien und Differenzen zwischen Theorie und Praxis Ausschau hielt, um einen Theoriebegriff zu formen, dessen implizit praktische Aspekte und Konsequenzen evident wurden.

Parallel zu dieser Fragestellung wurden 2005 die Kooperationen mit anderen Universitäten verstärkt gesucht und diese mündeten u.a. in dem gemeinsamen »Delta 3« Projekt mit der Technischen Universität Wien und der Universität für Bodenkultur. Hier wurde die Planung eines gemeinsamen Internet-Portals für »arts & sciences« begonnen und darüber hinaus ein Schwerpunkt des Gendermainstreamings in der Lehre mit Neuen Medien entwickelt. Wieder ist es die Akademie, die federführend diesen Aspekt in der Lehre für alle drei Universitäten leitet und damit ihren Wirkungsbereich erweitert.

Die inhaltliche Verschränkung von transdisziplinären und interdisziplinären methodischen Ansätzen hatte auch Auswirkungen auf die ökonomischen und strukturellen Rahmenbedingungen. Wurde auf der einen Seite versucht, das Lehrangebot zu optimieren, indem die Synergiepotentiale der Lehrinhalte evaluiert und studienübergreifend zusammengeführt wurden, so wurde auf der anderen Seite mit der Schließung einer Außenstelle in der Josefgasse eine Verdichtung der räumlichen Ressourcen angestrebt, die geholfen hat, die horriblen Mietkosten zu senken. Das Gleiche gilt für die Vermietung des Akademiehofs. Bedingung dafür war, die darin lokalisierte Sammlung des Kupferstichkabinetts auszusiedeln und als Zwischenlösung in der Albertina zu lagern.

a) Maßnahmen für berufstätige Studierende sowie für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten (gemäß § 4 (1) WBV)

Die größte Schwierigkeit für die berufstätigen Studierenden ist die Einhaltung der curricularen Stundenpläne, die den Unterricht zu einem Großteil über den Tag verteilen. Aus diesem Grund wurde damit begonnen, eine e-learning Strategie zu entwickeln, die es den Studierenden in Zukunft ermöglichen soll, flexibel und unabhängig von Raum und Zeit ihr Lernpensum zu erfüllen. Begleitet wurde diese Strategie von einem Kooperationsprojekt mit der TU Wien und der BOKU, das unter dem Titel »Delta 3« den Einsatz neuer Medien in der Lehre forcieren und zugleich den ökonomischen und inhaltlichen Synergieeffekt der drei Hochschulen fördern soll.

Für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten wurden die Kinderbetreuungseinrichtungen der Akademie erneuert und ausgebaut. Die Kindergruppe Kakadu (für Kinder von ca. 12 Monaten bis 3 Jahren) erhielt neue Räumlichkeiten im Haupthaus am Schillerplatz und eine zusätzliche Mitarbeiterin, wodurch eine Aufstockung der Betreuungszeiten ermöglicht wurde. Auch der Kindergarten Lulu (für Kinder von 2 bis 6 Jahren) erhielt neu ausgestattete Räumlichkeiten im Gebäude der Akademie in der Karl Schweighofergasse. Nach wie vor gilt, dass der Bedarf nach Kinderbetreuungsplätzen steigt und die Akademie plant, diesen Sektor auszubauen.

b) Maßnahmen zur Qualitätssicherung (gemäß § 4 (1) b WBV)

Die Maßnahmen zur Qualitätssicherung wurden im Berichtszeitraum 2005 auf mehreren Ebenen angelegt:

Bezogen auf die Qualität der Lehre und des Studienangebots wurden nicht nur Evaluierungen einzelner Lehrveranstaltungen vorgenommen, sondern auch die im Entwicklungsplan dargestellten Veränderungen der Studienarchitektur und Studienangebote in Angriff genommen. Beispielhaft seien hier Informationsveranstaltungen erwähnt wie jene des deutschen Centrums für Hochschulentwicklung (CHE), oder die Diskussionen mit allen Curricula-Kommissionen. Parallel dazu hat die Akademie 2005 den Umstieg auf ein neues Campus-Online-Programm beschlossen, das die Akademie mit anderen Universitäten in Österreich kompatibel macht und eine gemeinsame Weiterentwicklung desselben ermöglicht. Mit diesem Programm wird die gesamte Betreuung in der Lehre transparenter und die Evidenz in studienrechtlicher wie inhaltlicher Sicht für Lehrende wie Studierende massiv erhöht. Das neue Programm wird ob der guten Validität der Daten der Akademie schon im Sommersemester 2006 in Betrieb gehen. Weiters wurde 2005 eine eigene Stelle für Qualitätsmanagement ausgeschrieben, die im Frühjahr 2006 besetzt wird

c) Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit (gemäß § 4 (1) c WBV)

2004 hat sich die Akademie auf der Basis eines geladenen Wettbewerbs für eine neue CI-Programmatik entschieden, die im Jahre 2005 eingeführt und nun auf alle Agenden übertragen wurde. Damit hat die Akademie ein umfassendes Wiedererkennungsmerkmal gewonnen, das der Institution hilft, ihr Profil im lokalen wie internationalen Bereich an eine breite Öffentlichkeit zu vermitteln.

Begleitet wurden diese Maßnahmen von einem Ausstellungs- und Vortragsprogramm, das erstmals den Schwerpunkt auf die Produktivität des Hauses selbst gelenkt hat. Das gesamte Lehrpersonal wurde angehalten, die je eigenen Arbeits- und Forschungsfelder in der Vortragsreihe »18.28« einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen. Selbst in der Ausstellungspolitik wurde 2005 vor allem Wert gelegt auf die an der Akademie geleistete Entwicklung und Erschließung der Künste. Von fünf Ausstellungen hatten alle fünf einen direkten Bezug zur künstlerischen Praxis im Haus.

In dem bereits erwähnten »Delta 3« Projekt mit der TU Wien und der BOKU wurde 2005 die Einrichtung eines Portals für die Verbindung von Wissenschaft und Kunst ganz zentral gesetzt. Hauptzielgruppe für dieses Portal wird die jüngere Öffentlichkeit sein, die noch vor der Wahl eines Studienprogramms auf die möglichen Verbindungen zwischen diesen Disziplinen aufmerksam gemacht wird.

Analog zu diesem Thema und fast schon obligatorisch war die Beteiligung der Akademie an der »BeSt Messe«, die sich an eine an Studienprogrammen interessierte Öffentlichkeit wendet.

Erwähnt sei hier auch der jährlich angebotene Rundgang, eine Art Tag der offenen Tür für eine breite Öffentlichkeit. Dieses Programm wird von Jahr zu Jahr mehr angenommen und hat 2005 bereits dazu geführt, dass das Rektorat selbst Führungen durch die Akademie angeboten hat.

2005 galt auch der Entwicklung eines breit gefächerten Alumni-Programms, das neben der Gründung eines gut angenommenen Alumni-Vereins auch Aktivitäten förderte, die die AbsolventInnen als hauseigene und fachspezifische Öffentlichkeit adressierte. Aus dieser Sicht wird die Akademie auch zu einer Servicestelle, die für fachspezifische Fragen im Kontext der Entwicklung und Erschließung der Künste zur ersten Anlaufstelle wird.

d) Maßnahmen zur Erreichung der Aufgabe der Universität hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern und der Frauenförderung, speziell zur Erhöhung des Frauenanteils in leitenden Funktionen und beim wissenschaftlichen Personal (gemäß § 4 (1) d WBV)

Vorangestellt sei, dass die Akademie im Kontext der österreichischen Universitäten hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern und der Frauenförderung, speziell zur Erhöhung des Frauenanteils in leitenden Funktionen und beim wissenschaftlichen Personal, schon seit Jahren im Spitzenfeld zu finden ist. Ohne die Zahlen vorwegnehmen zu wollen, sei etwa auf einen 50% Frauenanteil bei den Professuren nach §97 UG 2002 hingewiesen. Selbst bei den Neuanstellungen im Jahr 2005 beträgt die Frauenquote im allgemeinen Universitätspersonal 62,5%, bei den Professuren wieder 50%, bei den künstlerisch wissenschaftlichen MitarbeiterInnen nochmals über 64%.

Erinnert sei daran, dass die Akademie auch im Rahmen des 2005 eingeführten Excellentia-Programmes eine zusätzliche Professur für eine Frau geltend machen konnte und dementsprechend belohnt wurde.

Weiters stellen die Doktoratsstudien ein neues und intensiv angenommenes Potential für die Weiterbildung und für einen Schritt in die Forschung unserer AbsolventInnen dar, wobei auch hier der Frauenanteil bei 60% liegt. Um auch in diesem Spektrum die Frauen zu fördern, wurde eine Lehrveranstaltung eingerichtet, die unter dem Titel »Strukturen und Mechanismen wissenschaftlicher Praxis« vor allem gendersensible Karriereplanung und ein frauenspezifisches Coaching beinhaltet.

Die Akademie hat ob ihrer hohen Kompetenz in Fragen Frauenförderung auch den Auftrag übernommen, im Rahmen des »Delta 3 Projekts« mit der TU Wien und der BOKU den gesamten Bereich des Gendermainstreamings federführend zu leiten und zu entwickeln. In diesem Zusammenhang wurden Vorträge und Workshops mit Expertinnen geplant, die nun im Jahre 2006 durchgeführt werden können.

e) Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (gemäß § 4 (1) e WBV)

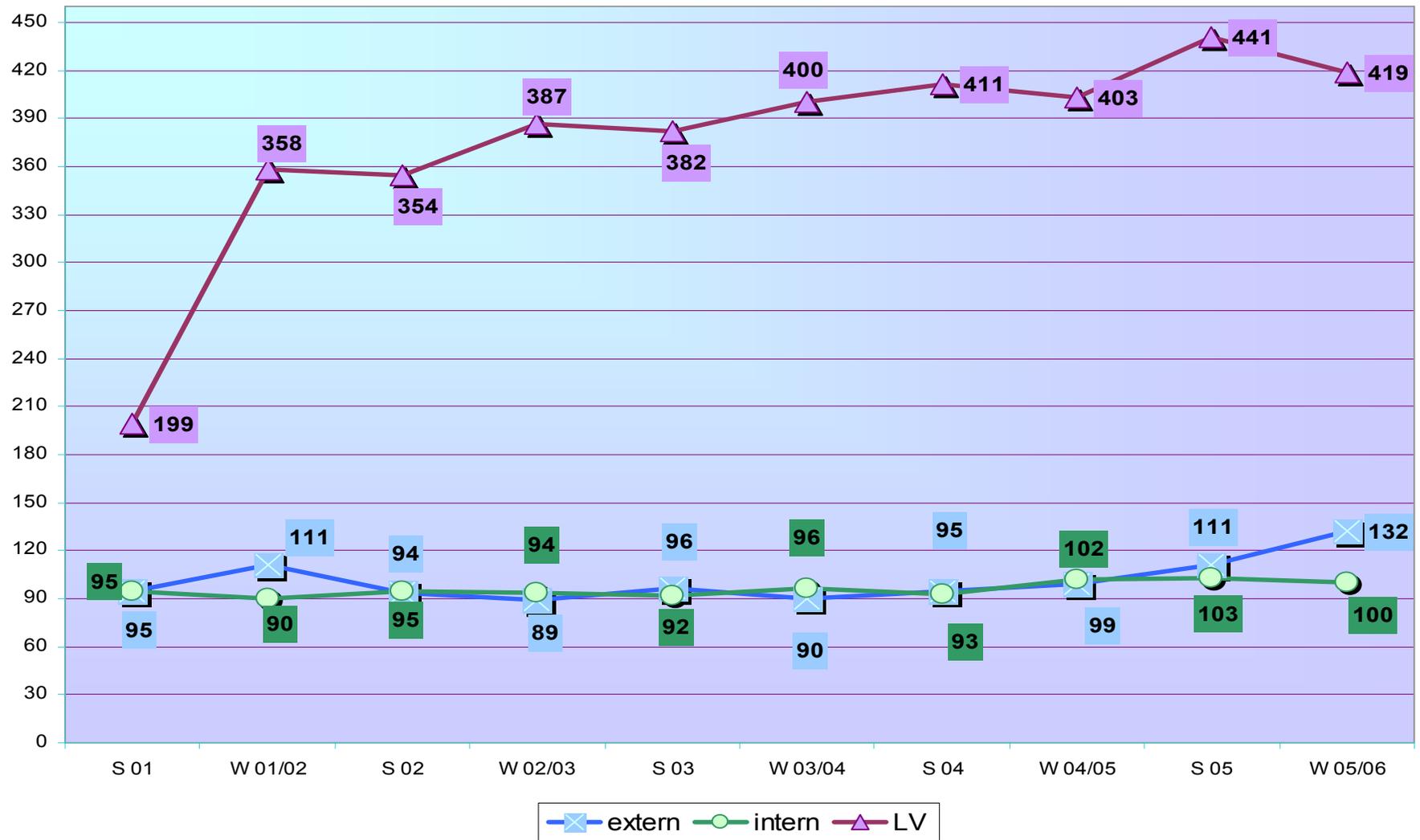
Das Jahr 2005 stand im Zeichen eines Restrukturierungsprozesses der Personalentwicklungspolitik. In groben Zügen wurde versucht, auf der Basis einer Ökonomisierung des Verwaltungsaufwands und des entsprechenden Personaleinsatzes Mittel frei zu spielen, die für eine Verbesserung der Infrastruktur der Lehre herangezogen werden konnten. In diesem Zuge wurden auch die Studienangebote evaluiert und eine möglichst synergetische und ökonomische Betrauung mit Lehre angestrebt. Tendenziell stand diese Umstrukturierung im Zeichen einer sinngemäßen Trennung von interner und externer Lehre. Waren für Jahre viele Grundlehrveranstaltungen von externen Lehrbeauftragten angeboten, so sollte die Politik dahin gehen, diese nur mehr für flexible und variable Spezifikationen heranzuziehen und die Grundlehre mehr und mehr an das Haus zu binden. Mit diesem Ziel konnten etwa die Ausgaben im Bereich der externen Lehre von 940.000,- € im Jahr 2003 auf 810.000,- € im Jahr 2004, und 2005 auf 740.000,- € gesenkt werden. Wurden etwa im Jahr 2001 an der gesamten Akademie nur 199 Lehrveranstaltungen angeboten, so stiegen diese im darauf folgenden Studienjahr auf 358 und betragen im Jahr 2005 schon 441 Lehrveranstaltungen. Grund dafür ist eine Differenzierung der Studienprogramme in allen Studienrichtungen, die annähernd personalneutral abgedeckt werden konnten. (Siehe Grafik) Die Jahre 2002 bis 2004 standen im Zeichen einer Konsolidierung und Ökonomisierung des Angebots; im Jahr 2005 wurde nun der Anteil des externen Lehrpersonals wieder leicht erhöht, um den Spezifikationen in den Lehrangeboten flexibel und variabel nachzukommen.

Umgekehrt galt das Jahr 2005 dem Ausbau der Weiterbildung der MitarbeiterInnen im Verwaltungspersonal genauso wie im künstlerisch- wissenschaftlichen Personal. Wurden auf der einen Seite neue Richtlinien für die MitarbeiterInnen-Gespräche in Zusammenarbeit zwischen Rektorat, Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen und Betriebsrat entwickelt, um das Verhältnis zwischen Erwartungen, Zielvorstellungen und Einsatz der MitarbeiterInnen zu optimieren, so wurde auf der anderen Seite fachspezifische Weiterbildungsmaßnahmen angeboten.

Erfreulich kann die Akademie im Jahr 2005 auf sieben positiv abgeschlossene Habilitationsverfahren blicken, die dazu geführt haben, diese MitarbeiterInnen entsprechend ihrer nachgewiesenen Qualifikation zentral in der Lehre einsetzen zu können.

Nicht vergessen werden sollten hier die Weiterbildungsveranstaltungen, die für das gesamte Personal in Hinblick auf die technologische und strukturelle Modernisierung der Verwaltung und Lehre angeboten wurden. Das beginnt beim Ausbau des IT-Einsatzes und reicht bis zum Aufbau von e-learning Kompetenzen und den consequenten Mehrqualifikationen.

LEHRVERANSTALTUNGEN UND LEHRPERSONAL



f) Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen zur Vorbereitung auf das Studium, für bestimmte Zielgruppen während des Studiums, zur Erleichterung des Überganges ins Berufsleben sowie einschlägige Forschungsaktivitäten (gemäß § 4 (1) f WBV)

Die Akademie der bildenden Künste Wien ist auf Grund ihrer Größe und StudentInnenzahlen in der Lage, sehr individuell auf Behinderungen oder chronische Erkrankungen von Studierenden einzugehen. Diese Maßnahmen bilden sich daher nicht strukturell ab, sondern in konkreten Hilfestellungen, die von DolmetscherInnenkosten für Hör- oder Sprachbehinderungen reichen bis hin zum Aufbau eines Systems für Fragen zu psychischen Erkrankungen. 2005 galt der Evaluierung von möglichen Hilfestellungen, da die Gefahr der nicht anonymen Betreuung an einer relativ kleinen Universität wie der Akademie sehr groß ist. Daher hat sich die Installation einer fixen Betreuungsstelle im Haus nicht angeboten, sondern es wurde einer flexiblen Vermittlung an Dritte der Vorzug gegeben.

In der Wissensbilanz (noch) nicht spezifisch gefragt aber passend zum Thema gehören auch Benachteiligungen ob kultureller Differenzen erwähnt, die dazu führen, dass Studierende wie Lehrende im öffentlichen Leben einem xenophoben und rassistischen Verhalten ausgesetzt sind. Die Akademie hat die Diskurse zu diesen Themenfeldern in allen Studienrichtungen gefördert, um eine Sensibilisierung für diese Fragen zu erreichen. Dementsprechend häufig werden diese Inhalte auch in den Arbeiten von Studierenden thematisiert. Wenn nach einschlägigen Forschungsaktivitäten in dieser Richtung gefragt wird, dann muss die Akademie ihren Anteil dahingehend geltend machen, als diese Punkte in raum- und medientheoretischen Aspekten genauso Platz finden wie in identitäts- und subjekttheoretischen Bereichen.

g) Preise und Auszeichnungen (gemäß § 4 (1) g WBV)

Die Akademie der bildenden Künste Wien konnte im Jahr 2005 auf mehrere Preise und Auszeichnungen blicken, die ihre MitarbeiterInnen und Produktionen empfangen haben. Darunter finden sich u.a.:

Prof. Dr. Peter Sloterdijk:	Sigmund Freud Preis für wissenschaftliche Prosa Wirtschaftsbuchpreis
Prof. Mag. Michael Welz:	Preis für das internationale Filmfestival der Filmakademie
Ass. Prof. Mag. Helmgard Holle:	Award Best Poster: Lacona VI
Mag. Beatrix Zeugswetter:	1. Preis Restaurierungs-Konservierungs-Award „Die goldene Lupo“ des Österreichischen Restauratorenverbandes /Kategorie StudentInnen
Mag. Christina Gattringer:	2. Preis Restaurierungs-Konservierungs-Award „Die goldene Lupo“ des Österreichischen Restauratorenverbandes /Kategorie StudentInnen

Weiters wurde die Sammlung der Gotischen Baurisse des Kupferstichkabinetts der Akademie der bildenden Künste Wien ausgezeichnet und in das *Memory of the World-Register* der UNESCO aufgenommen. Dazu wurde der Bestandskatalog der weltgrößten Sammlung an gotischen Baurissen der Akademie der bildenden Künste Wien in der Kategorie Sonderproduktionen als »eines der schönsten Bücher Österreichs 2005« ausgezeichnet.

h) Forschungsnetzwerke (gemäß § 4 (1) h WBV)

Die Forschung bildet im Rahmen einer Kunstuniversität wie der Akademie der bildenden Künste Wien ein relativ neues Feld: Weniger im Sinne einer praktischen Frage, sondern in Hinblick auf ein methodisches, terminologisches und strukturelles Gerüst. Die Forschungsprojekte weichen vom klassisch wissenschaftlichen Duktus dahingehend ab, dass sie ob ihrer methodischen Differenz weniger formalisierter Natur sind. D.h. die Kooperationen folgen einer punktuellen und flexiblen Matrix und implizieren als Konsequenzen und Outputs Ausstellungen, Symposien oder Publikationen. Das Jahr 2005 galt dennoch dem Versuch, den im Entwicklungsplan dargestellten Forschungsbereichen an der Akademie eine nachvollziehbare Klammer zu geben. Verbindend stehen hinter diesen Bereichen methodenkritische Diskurse, die an den Grenzen der Disziplinen arbeiten und transdisziplinär ausgerichtet sind. Zentral ist dafür die Reflexion eines output-kritischen Produktionsbegriffs, der auch danach fragt, wie manifest und quantifizierbar etwa ein Wissensbegriff zu fassen ist.

Eingerichtet wurden im Jahr 2005 drei Forschungslabore:

- 1) Film- und Fernsehstudio (Institut für bildenden Kunst)
- 2) Soundstudio (Institut für bildenden Kunst)
- 3) Labor zur Analyse von organischen Materialien in der zeitgenössischen Kunst (Institut für Naturwissenschaften und Technologie in der Kunst)

Weiters wurde 2005 ein zweijähriges Forschungsseminar am Institut für Kunst- und Kulturwissenschaften eingerichtet, das ein international besetztes Vortragsprogramm inkludiert und kritisch wie transdisziplinär einem Öffentlichkeitsbegriff nachgeht.

2005 galt auch der Frage, Partner zu gewinnen für diese Forschungsschwerpunkte und Programme:

So wurde gemeinsam mit der TU Wien an der Entwicklung eines Forschungs- und Doktoratsprogramms für »Architectural Cultures« gearbeitet, dass vor allem den theoretischen Implikationen eines architektonischen Raumbegriffs nachgehen wird. Zur Diskussion steht noch eine Kooperation mit dem Goldsmith's College in London, das auch diesen Themenbereich fokussieren wird.

Weiters wurde 2005 mit der University of Sydney ein Programmentwurf für ein Forschungsprojekt zum Thema »transnationaler Urbanismus« erarbeitet und bereits ein offizielles Agreement für die Zusammenarbeit unterzeichnet.

i) Stand der Umsetzung der Bologna-Erklärung (gemäß § 4 (1) i WBV)

Wie bereits im Kapitel über Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien angedeutet, hat sich die Akademie in ihrem Entwicklungsplan dazu entschlossen, den Bologna-Prozess auf allen nur möglichen Ebenen zu berücksichtigen. Zentral in diesem Prozess wird die Einführung der mehrgliedrigen Studienarchitektur sein, die an Stelle der bisherigen Diplomstudien treten wird. Im deutschsprachigen Kunstbereich ist dies ein radikaler Schritt, der dementsprechend aufmerksam national wie international rezipiert wird. Die Akademie bereitet sich damit rechtzeitig auf eine europäisch compatible Hochschulpolitik vor. Die Akademie entwirft darin schon parallel eine Bologna-Version auch für jene Studienrichtungen wie die Lehramtsstudien, die bis dato im UG 2002 (noch) davon ausgenommen sind.

Mit der Einführung der neuen Studienpläne in allen Studienrichtungen in den Jahren 2002 und 2003 wurden schon die ECTS-Regelungen vorgenommen und im Kern modularisierte Studienpläne konzipiert. 2005 wurde die Nachjustierung für den weiteren Schritt nach Bologna geplant – ein Prozess, der 2007 mit der Einführung der Bachelor-Programme beginnen und 2008 mit den Master-Programmen fortgesetzt werden sollte.

**Wissensbilanz
Akademie der bildenden Künste Wien
2005**



Indikatoren

Intellektuelles Vermögen

Humankapital

Akademie der bildenden Künste Wien

II.1.1

Personal - Vollzeitäquivalente

Hauptberufliches Personal - Vollzeitäquivalente	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches/künstlerisches Personal gesamt 1)	48,56	73,61	122,17
Professor/inn/en ²⁾)	8,00	19,00	27,00
Assistent/inn/en und sonstiges wiss. und künstl. Personal ³⁾)	37,06	53,61	90,67
darunter Dozent/inn/en 4)	3,50	1,00	4,50
Allgemeine Universitätsbedienstete gesamt 5)	72,06	43,07	115,13
Insgesamt 6)	120,62	116,68	237,30

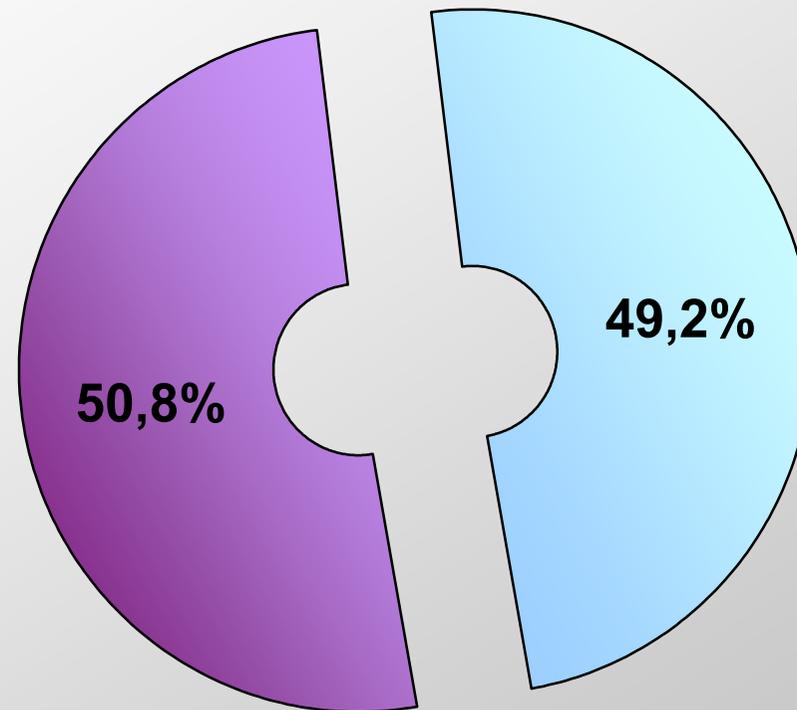
Daten auf Basis BiDokVUni 2004 zum Stichtag 31. Dezember 2005

- 1) Verwendungen 11, 14, 16, 21 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.
- 2) Verwendung 11 gem. Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.
- 3) Verwendungen 14, 16, 21 gem. Z 2.6. der Anlage 1 BidokVUni.
- 4) Verwendung 14 gem. Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni
- 5) Verwendungen 23, 40 bis 70 gem. Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni
- 6) Verwendungen 11, 14, 16, 21, 23, 40 bis 70 gem. Z 2.6. der Anlage 1 BidokVUni

II.1.1 Personal – Vollzeitäquivalente

Die Personalpolitik der Akademie hat sich eine Restrukturierung vorgenommen, die das Ziel verfolgt, den Einsatz des Verwaltungspersonals zu optimieren, um damit Mittel für den notwendigen Ausbau und die Weiterentwicklung der Lehre frei zu spielen. Angesichts einer fast deckungsgleichen Prozentualität des Personals zwischen wissenschaftlich-künstlerischem Personal (51,5%) und allgemeinen Universitätsbediensteten (48,5%) ist geplant, den Anteil an Lehrenden im Verhältnis zur Verwaltung zu heben. Grund für diese Balance ist im Moment der unglaublich hohe Verwaltungsaufwand ob der Einführung neuer verwaltungstechnischer Aufgaben. Hervorzuheben bleibt, dass der Frauenanteil bei den Vollzeitäquivalenten insgesamt mit 50,83% sehr hoch zu bewerten ist.

Personal - Vollzeitäquivalente



■ Frauen ■ Männer

Akademie der bildenden Künste Wien

II.1.1

Personal - Kopfzahl

Haupt- und nebenberufliches Personal ⁹⁾ - Kopfzahl	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches/künstlerisches Personal gesamt 1)	104	147	251
Professor/inn/en ²⁾	8	19	27
Assistent/inn/en und sonstiges wiss. und künstl. Personal ³⁾	91	126	217
darunter Dozent/inn/en 4)	4	1	5
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen 5)	1	1	2
Allgemeine Universitätsbedienstete gesamt 6)	77	47	124
Insgesamt 7)	181	194	375

Daten auf Basis BiDokVUni 2004 zum Stichtag 31. Dezember 2005

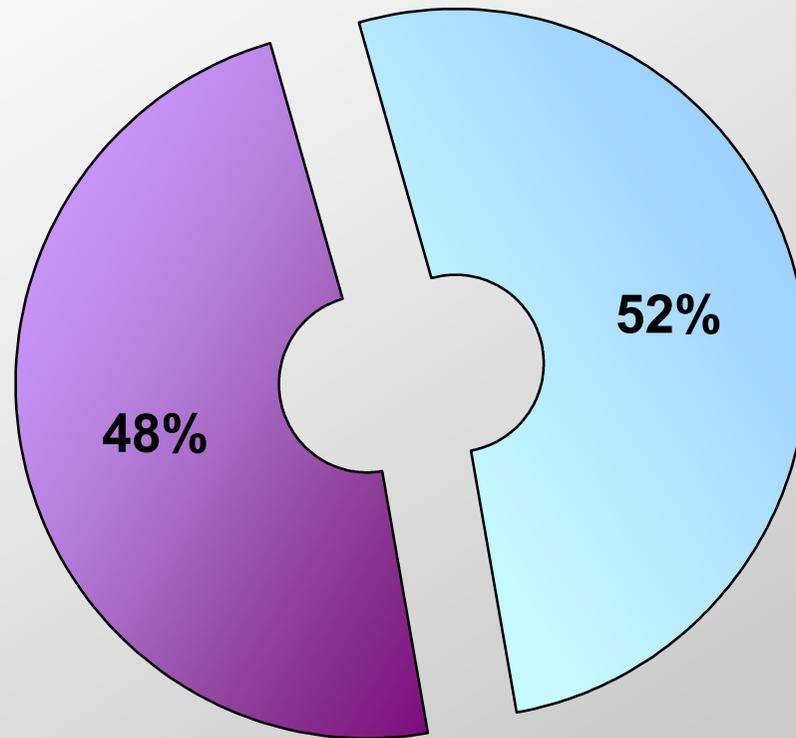
- 1) Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.
- 2) Verwendung 11, 12 gem. Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.
- 3) Verwendungen 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gem. Z 2.6. der Anlage 1 BidokVUni.
- 4) Verwendung 14 gem. Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni
- 5) Verwendungen 24, 25 gem. Z 2.6. der Anlage 1 BidokVUni.
- 6) Verwendungen 23, 40 bis 70 gem. Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni
- 7) Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 23, 24, 25, 30, 40 bis 70 gem. Z 2.6. der Anlage 1 BidokVUni

II.1.1 Personal – Kopfzahl

Vergleicht man die Vollzeitäquivalente mit der Kopfzahl, dann stehen dem wissenschaftlich-künstlerischen Personal (66,9%) nur mehr 33,06% allgemeine Universitätsbedienstete gegenüber. Diese Zahl ist bereits indikativ für die skizzierte Personalpolitik der Akademie. Der Frauenanteil mit 41,43% im wissenschaftlich-künstlerischen Personal ist im österreichischen Vergleich schon sehr hoch, soll aber in den nächsten Jahren durch eine verstärkte Frauenförderung und Gendermainstreaming noch erhöht werden. Nimmt man die Zahlen insgesamt, kann die Akademie in der Kopfzahl bereits auf einen Frauenanteil von 48,2% verweisen.

Die Tatsache, dass 181 Frauen in der Kopfzahl 194 Männern gegenüberstehen und die Frauen eine knappe Majorität bei den Vollzeitäquivalenten haben, spricht für einen höheren Anteil an Teilzeitbeschäftigungen bei Frauen. Die Gründe für dieses Ungleichgewicht müssen in den nächsten Jahren evaluiert werden.

Personal - Kopfzahl



■ Frauen ■ Männer

Intellektuelles Vermögen

Strukturkapital

Akademie der bildenden Künste Wien

II.2.11

Nutzfläche¹ in m²

Nutzfläche in m ²	25.369,00
------------------------------	-----------

1 Summe der Nutzungsarten 1-7 gemäß BiDokVUni 2004 Anlage 3 zum Stichtag 15. November.

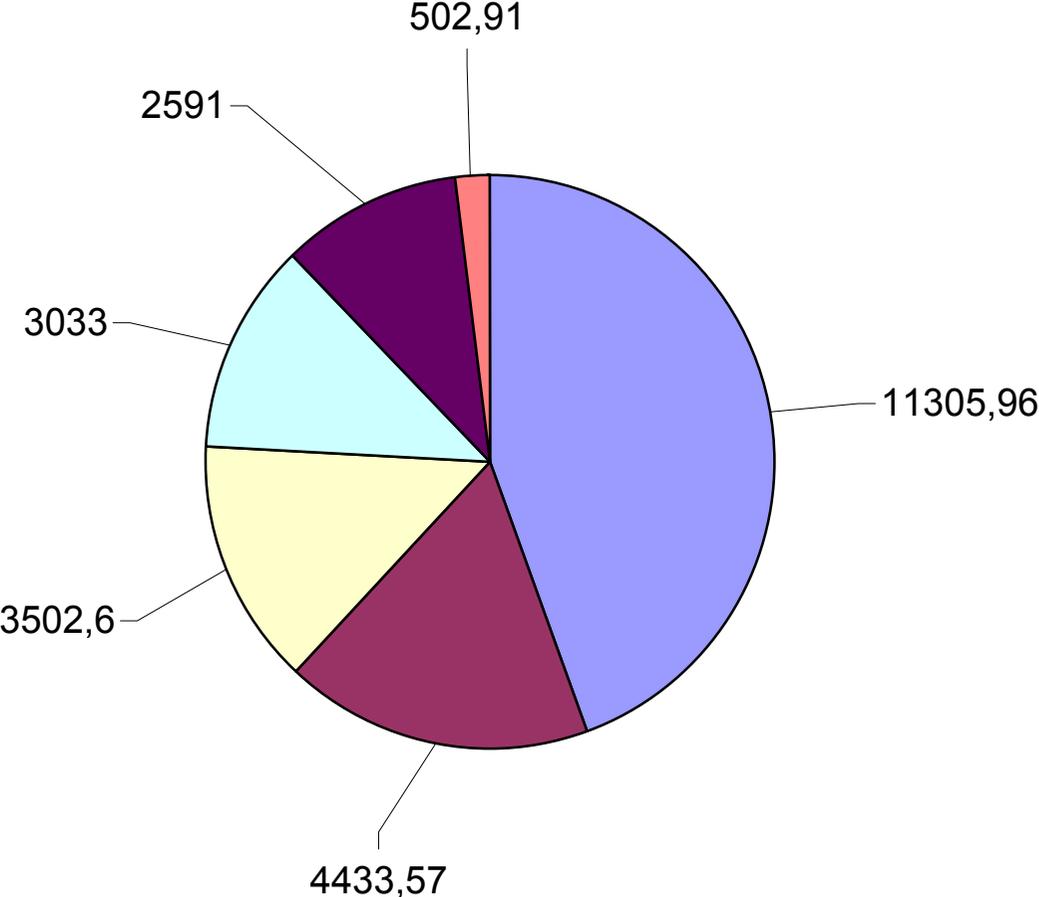
II.2.11 Nutzfläche in m²

Die Akademie der bildenden Künste Wien hat mit 25.369 m² Nutzfläche ein scheinbar luxuriöses Raumangebot. Nicht indiziert wird in dieser Summe allerdings, dass die vornehmlich historischen Bausubstanzen der Räumlichkeiten nur zu einem geringen Teil optimal genutzt werden können. Die Skalierung der Nutzungsflächen unterschlägt daher die variablen Optimierungsmöglichkeiten, die aus denkmalschützerischen oder architektonischen Vorgaben limitiert sind. Zugleich bedeuten diese Nutzungsflächen hohe Mietkosten, die im Jahr 2005 gesenkt wurden, indem die Akademie die Räumlichkeiten in der Josefgasse geschlossen hat und damit 1.426m² bzw. 5,6% Nutzfläche eingespart hat. Hinter dieser Raumpolitik steht eine absolute Optimierung der Raumökonomie, die bei gleichzeitigem Ausbau der Lehre und ihrer Qualität an Grenzen stößt.

Hier sei auch daran erinnert, dass die Akademie 2005 die Vermietung der Räumlichkeiten im Akademiehof beschlossen hat, um auch hier die Betriebskosten zu sparen. Konsequenz wurde das Kupferstichkabinett ausgesiedelt und im Zuge einer Zwischenlagerung der Sammlung in der Albertina wieder ans Haus am Schillerplatz geholt.

Als Ergebnis gilt für 2005, dass allein für den Unterricht inklusive der dazugehörigen Labore und Werkstätten 55% der verfügbaren Flächen genutzt werden. Übertragen auf die Gesamtanzahl der Studierenden aus allen Studienrichtungen stehen daher für die Lehre 14,3 m² pro Studierenden zur Verfügung. Diese Zahl variiert je nach Studienrichtung und Raumbedarf.

Nutzfläche in m²



- Unterrichtsräume und Bibliotheken (45%)
- Büros und Sitzungsräume (17%)
- Lager und Archiv (14%)
- Sonstige Nutzung (Sanitär, Garderoben, Abstellräume) (12%)
- Werkstätten und Labors (10%)
- Wohn- und Aufenthaltsräume (2%)

Kernprozesse

Lehre und Weiterbildung

Akademie der bildenden Künste Wien

III.1.3

Durchschnittliche Studiendauer¹ in Semestern

Curriculum ²	Studienabschnitt						Insgesamt		
	Studieneingangsphase (1. Studienabschnitt)			restliches Studium (weitere Studienabschnitte)					
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
0 ALLGEMEINE BILDUNGSGÄNGE									
1 ERZIEHUNG (Lehramt)									
14									
141 Lehrerbildung									
Unterrichtsfächer BE, TG, WE	8	14	11	12,1	16	14,1	10,1	15	12,5
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE									
21									
211 Bildende Kunst									
Bildende Kunst	6,5	7	6,8	10	10,5	10,25	8,25	8,75	8,5
Malerei und Grafik				10,3	10	10,15	10,3	10	10,15
Bildhauerei				8	12,6	10,3	8	12,6	10,3
Medaillekunst und Kleinplastik				0	10	5	0	10	5
214 Bühnengestaltung				10	0	5	10	0	5
215 Konservierung und Restaurierung	6	6	6	11,1	12	11,6	8,6	9	8,8
22									
224 Doktorat der Philosophie				5	6	5,5	5	6	5,5
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT									
4 NATURWISSENSCHAFTEN									
Doktorat der Naturwissenschaften									
5 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUWERBE									
58									
581 Architektur	8	0	4	12,5	11	11,8	10,3	5,5	7,9
6 LANDWIRTSCHAFT									
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN									
8 DIENSTLEISTUNGEN									
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN									
	6,8	9	7,9	8,3	9,6	9	7,5	8,9	8,2

¹ Gemäß § 9 Abs. 4 UniStEV 2004.

² Zumindest auf Ebene des 1-Stellers der ISCED-Bildungsfelder

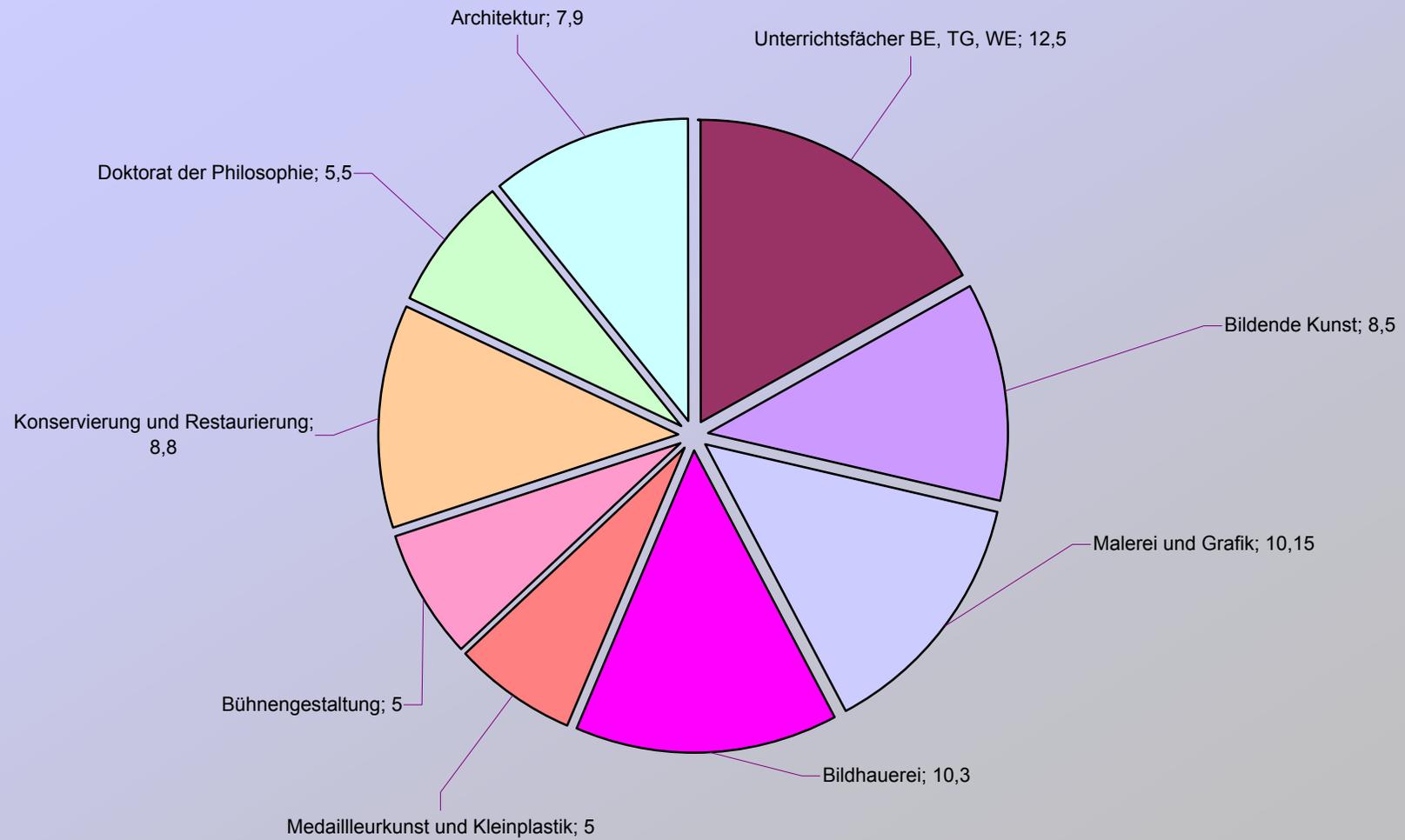
III.1.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern

Die Akademie der bildenden Künste Wien verfolgt seit Jahren das Ziel, die durchschnittliche Studiendauer zu senken und so weit wie möglich an die Mindeststudiendauer heranzuführen. Dies geschah durch eine Optimierung und Aktualisierung der Studienpläne und durch eine Effizienzsteigerung des Lehrangebots bei gleichzeitigem Ausbau der Lehre. Wurden etwa im Studienjahr 2000/2001 an der gesamten Akademie nur 199 Lehrveranstaltungen angeboten, so hat sich dieses Angebot mit über 400 Lehrveranstaltungen im Jahr 2005 mehr als verdoppelt. Dennoch betrug die durchschnittliche Studiendauer im Jahr 2000 gesamt gesehen 9,1 Semester, so beläuft sie sich im Jahr 2005 nur mehr auf 8,2 Semester. In den künstlerischen Lehramtsstudien konnte die Studiendauer grob um ein ganzes Jahr verkürzt werden. Im Unterschied zu den alten Studienrichtungen wie Malerei und Graphik oder Bildhauerei, die im Schnitt 10 Semester benötigten, wird die neue Studienrichtung der Bildenden Kunst trotz des erhöhten Lehrvolumens in 8,5 Semestern und daher beinahe in der Mindeststudiendauer von 8 Semestern absolviert.

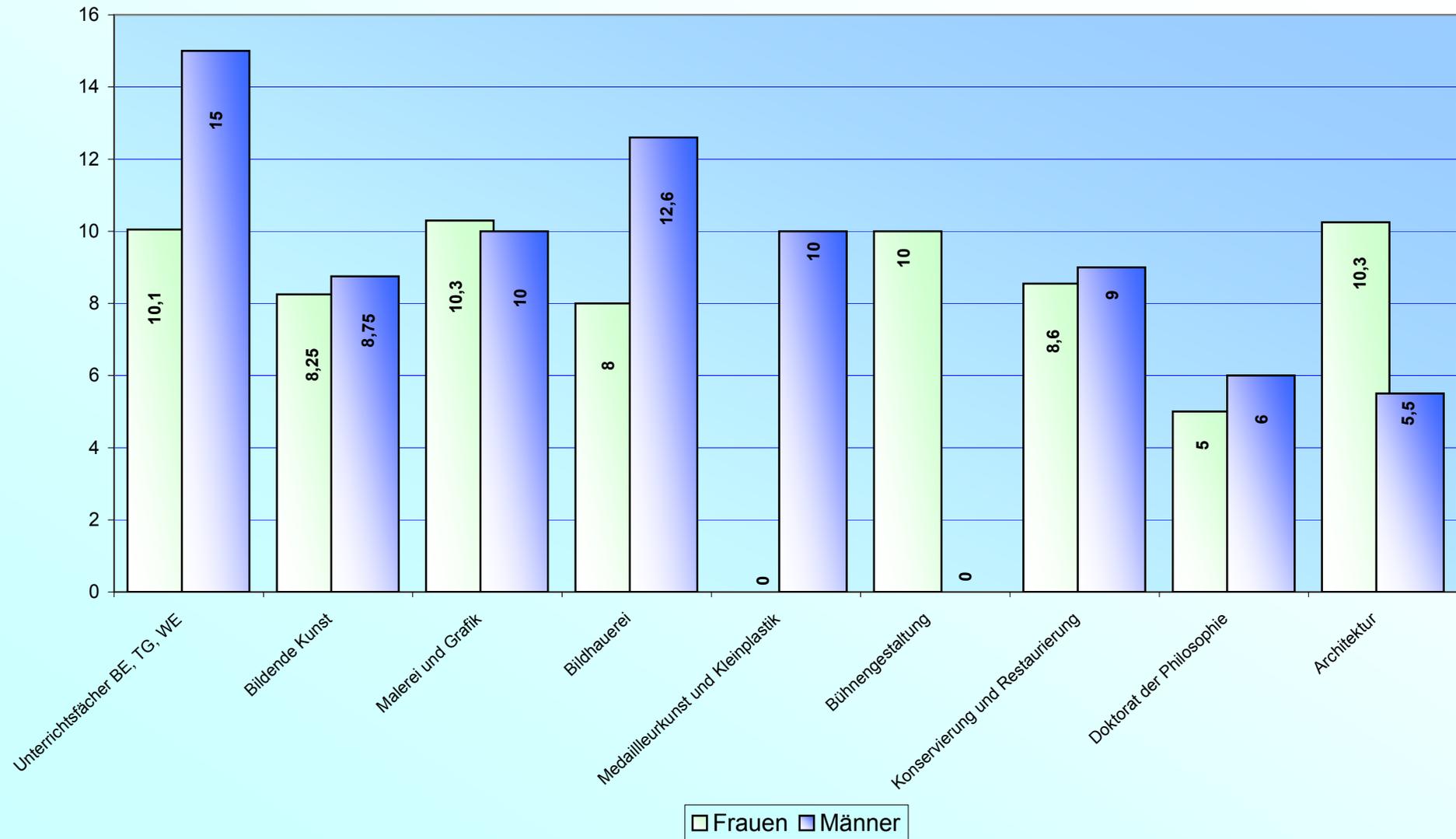
Insgesamt lässt sich sagen, dass in allen Studienrichtungen die durchschnittliche Studiendauer der Frauen kürzer ist, diese daher effizienter studieren und besser mit den Bedingungen und Ansprüchen umgehen können. Die Varianz liegt hier zwischen 1 und 3 Semestern schnellerer Absolvierung.

All diese Ergebnisse haben die Akademie auch dazu bewogen, den Trend zur schnelleren Absolvierung eines Studiums zu berücksichtigen und das Bologna-Modell auf alle Studienrichtungen anzuwenden.

durchschnittliche Studiendauer



durchschnittliche Studiendauer



Akademie der bildenden Künste Wien

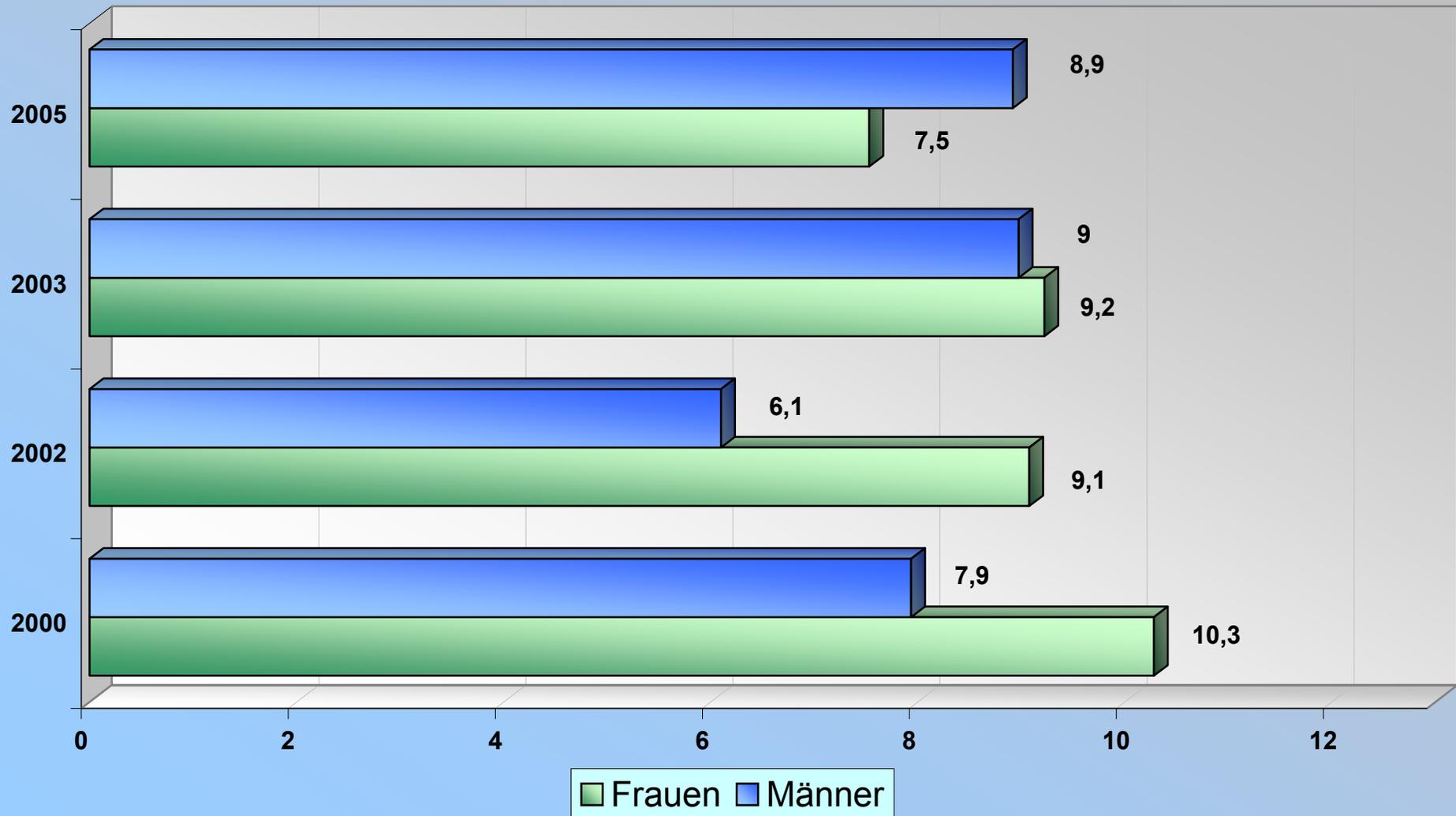
III.1.3

Gegenüberstellung

Durchschnittliche Studiendauer in Semestern

Curriculum ²	Studienabschnitt											
	2000			2002			2003			2005		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
0 ALLGEMEINE BILDUNGSGÄNGE												
1 ERZIEHUNG (Lehramt)												
14												
141 Lehrerbildung												
Unterrichtsfächer BE, TG, WE	12,25	12,5	12,4	12,5	12	12,25	12	13,85	12,93	10,1	15	12,55
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE												
21												
211 Bildende Kunst												
Bildende Kunst										8,25	8,75	8,5
Malerei und Grafik	10	10	10	8,2	8,2	8,2	10	10	10	10,3	10	10,15
Bildhauerei	10	8	9,0	8,5	9,5	9,0	9	8	8,5	8	12,6	10,3
Medailleurkunst und Kleinplastik	10	9	9,5	8	0	4	11	10	10,5	0	10	5
Tapiserie	10	0	5	8		8	3		3			
214 Bühnengestaltung	10	0	5,0	8	0	4	10		10	10	0	5
215 Konservierung und Restaurierung	10	14	12	12	0	6	11	12	11,5	8,6	9	8,8
22												
224 Doktorat der Philosophie							7		7	5	6	5,5
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT												
4 NATURWISSENSCHAFTEN												
Doktorat der Naturwissenschaften				5,5		5,5						
5 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUWERBE												
58												
581 Architektur	10	10	10	11	13	12,0	10	0	5	10,3	5,5	7,9
6 LANDWIRTSCHAFT												
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN												
8 DIENSTLEISTUNGEN												
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN												
insgesamt	10,3	7,9	9,1	9,1	6,1	7,6	9,2	9	8,7	7,5	8,9	8,2

Durchschnittliche Studiendauer



Akademie der bildenden Künste Wien

III.1.4

Erfolgsquote ordentlicher Studierender in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien^{1,2}

Curriculum ³	Frauen	Männer	Insgesamt
0 ALLGEMEINE BILDUNGSGÄNGE			
1 ERZIEHUNG (Lehramt)			
14			
141 Lehrerbildung			
Unterrichtsfächer BE, TG, WE	45,3	36,8	82,1
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE			
21			
211 Bildende Kunst			
Bildende Kunst - Studienzweig Bildende Kunst	keine validen Daten im Berechnungs-		
Bildende Kunst - Studienzweig Kunst und kulturwissenschaftliche Studien	zeitraum - neuer Studienplan		
Malerei und Grafik	47,8	43,4	91,2
Bildhauerei	71,4	50	121,4
Medaillekunst und Kleinplastik	0	0	0,0
214 Bühnengestaltung	36,3	0	36,3
215 Konservierung und Restaurierung	57,1	150	207,1
22			
224 Doktorat der Philosophie	60	33,3	93,3
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT			
4 NATURWISSENSCHAFTEN			
5 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE (Arch.)			
58			
581 Architektur	133,3	26,6	159,9
6 LANDWIRTSCHAFT			
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN			
8 DIENSTLEISTUNGEN			

1 Abschlussmeldung der Universität über das letzte Studienjahr auf Basis UniStEV 2004 im BRZ-Datenverbund.

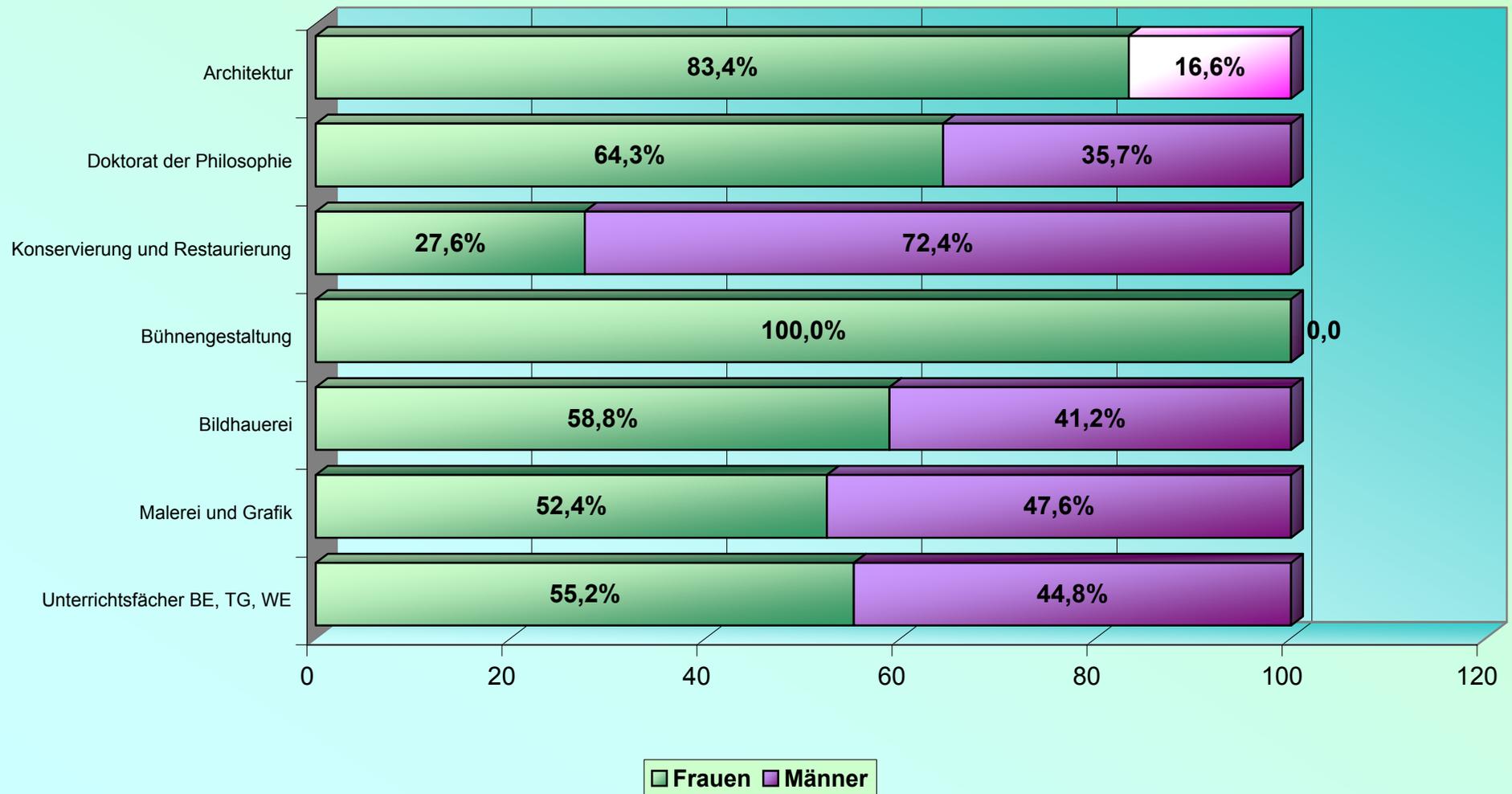
2 Gemäß § 9 Abs 5 UniStEV 2004 nach Adaptierung.

3 Zumindest auf Ebene des 1-Stellers der ISCED-Bildungsfelder.

III.1.4 Erfolgsquote ordentlicher Studierender in Diplomstudien

Die Zahlen, die den Erfolgsquoten zugeordnet werden, erscheinen ob des zugrunde liegenden Berechnungsschlüssels nicht indikativ. Das Problem ergibt sich hier ob der relativ geringen Zahl von Studierenden pro Studienrichtung und der Konsequenz bei N kleiner als 10 auf vorige Semester zurückgreifen zu müssen. Nimmt man angesichts der Zahlen einen Vergleich vor, dann ergibt sich dennoch, dass die Erfolgsquote bei den Frauen in allen Studienrichtungen höher ist als bei den Männern; einzige Ausnahme bildet dabei die Studienrichtung Konservierung Restaurierung. Überproportional ist die Frauenquote in der Bühnengestaltung mit 100% Frauen und in der Architektur mit 83,4% Frauen im Vergleich zu 16,6% Männern.

Erfolgsquote



Akademie der bildenden Künste Wien

III.1.4

Gegenüberstellung

Erfolgsquote ordentlicher Studierender in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien

Curriculum ³	2000			2002			2003			2005		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
0 ALLGEMEINE BILDUNGSGÄNGE												
1 ERZIEHUNG (Lehramt)												
14												
141 Lehrerbildung												
Unterrichtsfächer BE, WE, TG	550	0	550	266,6	1000	1266,6	80,9	14,2	95,1	45,3	36,8	82,1
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE												
21												
211 Bildende Kunst												
Bildende Kunst - Studiengang Bildende Kunst												
Bildende Kunst - Studiengang Kunst und kulturwissenschaftliche Studien										keine validen Daten		
Malerei und Grafik	63,6	92,3	155,9	82,2	62	144,2	93,3	65,5	158,8	47,8	43,4	91,2
Bildhauerei	112,5	183,3	295,8	57,1	16,6	73,7	25	62,5	87,5	71,4	50	121,4
Medaillekunst und Kleinplastik	200	300	500	100	0	100,0	66,6	50	116,6	0	0	0,0
Tapiserie	77,7		77,7	21		21	21,2		21,2	0	0	0,0
214 Bühnengestaltung	200	0	200	500	0	500,0	500	0	500,0	36,3	0	36,3
215 Konservierung und Restaurierung	125	200	325	83,3	0	83,3	100		100,0	57,1	150	207,1
22												
224 Doktorat der Philosophie							20		20,0	60	33,3	93,3
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT												
4 NATURWISSENSCHAFTEN												
5 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE (Arch.)												
58												
581 Architektur	100	116,6	216,6	200	116,6	316,6		45,4	45,4	133,3	26,6	159,9
6 LANDWIRTSCHAFT												
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN												
8 DIENSTLEISTUNGEN												

Akademie der bildenden Künste Wien

III.1.5

Anzahl der Studierenden¹

		ordentliche			außerordentliche ⁴			Insgesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Neuzugelassene ³	Österreich	70	44	114	12	4	16	82	48	130
	EU	39	19	58	5	2	7	44	21	65
	Drittstaaten	17	12	29	0	0	0	17	12	29
	Gesamt	126	75	201	17	6	23	143	81	224
Studierende ²	Österreich	336	226	562	3	3	6	339	229	568
	EU	67	45	112	0	0	0	67	45	112
	Drittstaaten	38	28	66	0	0	0	38	28	66
	Gesamt	441	299	740	3	3	6	444	302	746
Insgesamt		567	374	941	20	9	29	587	383	970

1 Daten des letzten Wintersemesters auf Basis UniStEV 2004 im Datenverbund der Universitäten zum Stichtag 21. Dezember.

2 Studierende dieser Universität (PU) gemäß Anlage 5 UniStEV 2004.

3 Neuzugelassene Personen dieser Universität (PN) gemäß Anlage 5 UniStEV 2004.

4 Gemäß Ziffer 1.2.1 Anlage 5 UniStEV 2004.

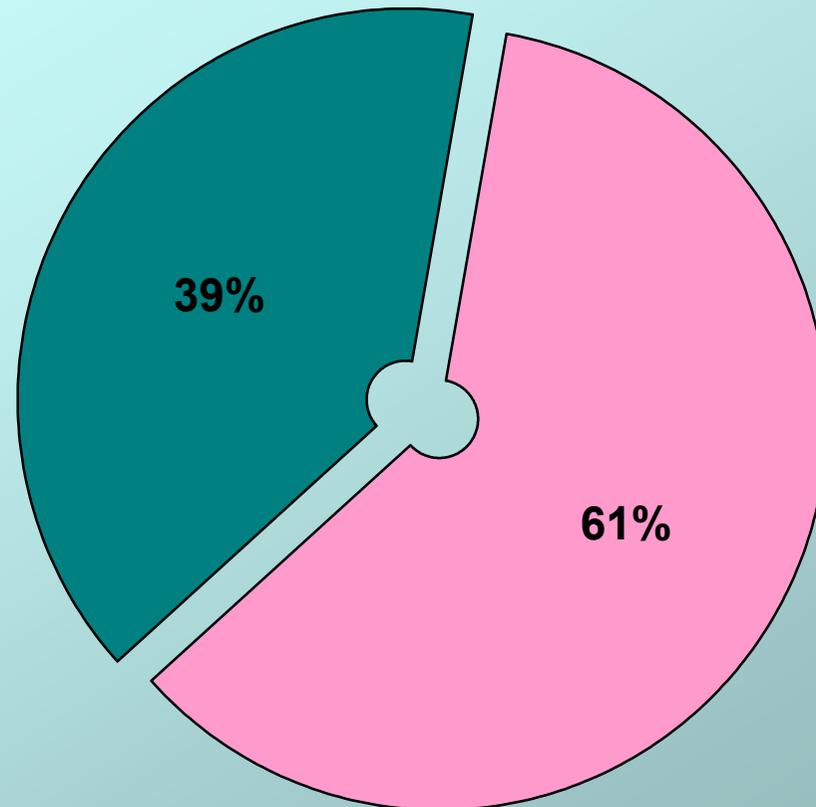
III.1.5 Anzahl der Studierenden

Die Akademie der bildenden Künste Wien hat mit 970 Studierenden im Jahr 2005 eine konstante Zahl bewiesen, die in den letzten Jahren nur leicht variiert. Diese Zahl ergibt sich aus der zur Verfügung stehenden Infrastruktur und den Zulassungsprüfungen, die es ermöglichen hier regulierend zu selektieren. Diese Zahl wird signifikant im Verhältnis zu den BewerberInnen für die Studienrichtungen, die mit Ausnahme der Studienrichtung Bildende Kunst auch relativ konstant waren. Allein in der Studienrichtung Bildende Kunst hat sich die Zahl der BewerberInnen in den letzten Jahren konstant und maßgeblich erhöht. Waren es hier etwa vor 10 Jahren noch 335, so stieg die Zahl im Studienjahr 1997/98 auf 509 und 2003 auf 511. Grund dafür liegt 1997 in den Nachbesetzungen mit jungen und internationalen ProfessorInnen und 2003 im neuen Studienangebot einer medienflexiblen Kunstausbildung ohne Meisterklassen.

Wichtig ist für die Akademie, dass die konstante Anzahl der Studierenden nur aussagt, dass sie im Sinne der Qualität der Lehre und vor dem Hintergrund der Infrastruktur auch konstant gehalten und je nach Möglichkeit nur leicht erhöht wird. Anzumerken bleibt, dass die Frauen mit einem Anteil von 61% die absolute Mehrheit darstellen – mit ein Hinweis auf das erfolgreiche Gendermainstreaming an der Akademie.

Fragt man nach dem Verhältnis zwischen den Studierenden aus Österreich, der EU und Drittstaaten, so kann hier eine absolute Tendenz zur Internationalisierung der Akademie nachgezeichnet werden. Hat sich die Anzahl der Studierenden aus der EU von 37 neu Zugelassenen im Jahr 2000 auf 65 im Jahr 2005 erhöht und damit fast verdoppelt, so steigt auch der Anteil von Studierenden aus Drittstaaten konstant: Waren es im Jahr 2000 23, so sind es im Jahr 2005 bereits 29. Die Zahl der österreichischen Studierenden ist bei den Neuzulassungen seit Jahren konstant. Damit sind 6,7% Studierende aus der EU und 2,9% aus Drittstaaten.

Anzahl der Studierenden



■ Frauen ■ Männer

Akademie der bildenden Künste Wien

III.1.5

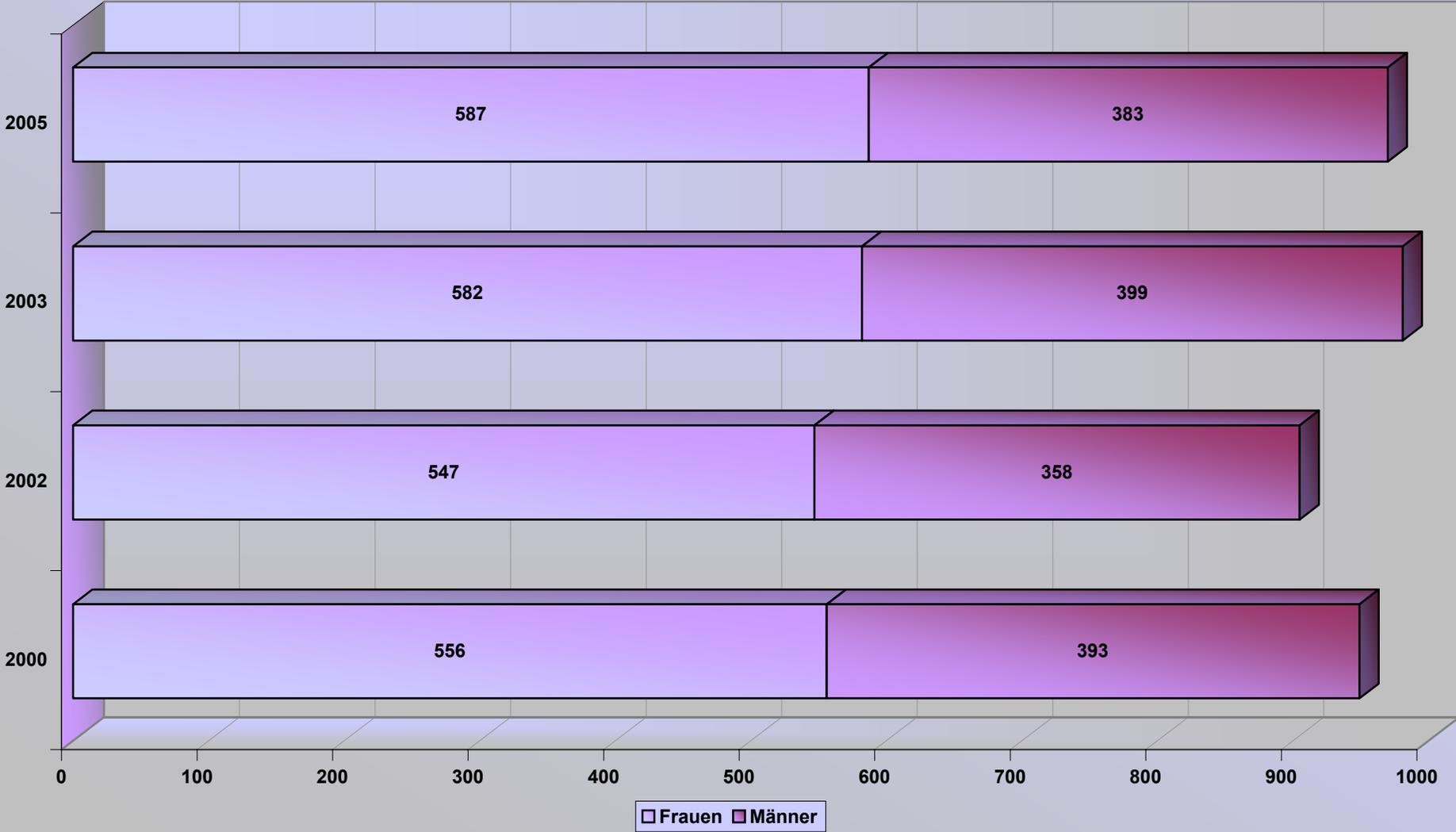
Anzahl der Studierenden

Gegenüberstellung

		2000									2002								
		ordentliche			außerordentliche			Insgesamt			ordentliche			außerordentliche			Insgesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Neuzugelassene	Österreich	70	55	125	10	6	16	80	61	141	81	43	124	2	2	4	83	45	128
	EU	19	16	35	2		2	21	16	37	23	13	36	1	2	3	24	15	39
	Drittstaaten	10	8	18	2	3	5	12	11	23	13	11	24	2	2	4	15	13	28
	Gesamt	99	79	178	14	9	23	113	88	201	117	67	184	5	6	11	122	73	195
Studierende	Österreich	341	227	568	9	10	19	350	237	587	337	216	553	4	9	13	341	225	566
	EU	51	41	92	2	2	4	53	43	96	51	37	88				51	37	88
	Drittstaaten	40	25	65				40	25	65	30	20	50	3	3	6	33	23	56
	Gesamt	432	293	725	11	12	23	443	305	748	418	273	691	7	12	19	425	285	710
Insgesamt		531	372	903	25	21	46	556	393	949	535	340	875	12	18	30	547	358	905

		2003									2005								
		ordentliche			außerordentliche			Insgesamt			ordentliche			außerordentliche			Insgesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Neuzugelassene	Österreich	85	61	146	6	3	9	91	64	155	70	44	114	12	4	16	82	48	130
	EU	34	27	61	2		2	36	27	63	39	19	58	5	2	7	44	21	65
	Drittstaaten	13	12	25	1	1	2	14	13	27	17	12	29				17	12	29
	Gesamt	132	100	232	9	4	13	141	104	245	126	75	201	17	6	23	143	81	224
Studierende	Österreich	347	222	569	4	6	10	351	228	579	336	226	562	3	3	6	339	229	568
	EU	53	39	92				53	39	92	67	45	112				67	45	112
	Drittstaaten	35	26	61	2	2	4	37	28	65	38	28	66				38	28	66
	Gesamt	435	287	722	6	8	14	441	295	736	441	299	740	3	3	6	444	302	746
Insgesamt		567	387	954	15	12	27	582	399	981	567	374	941	20	9	29	587	383	970

Anzahl der Studierenden



Akademie der bildenden Künste Wien

III.1.6

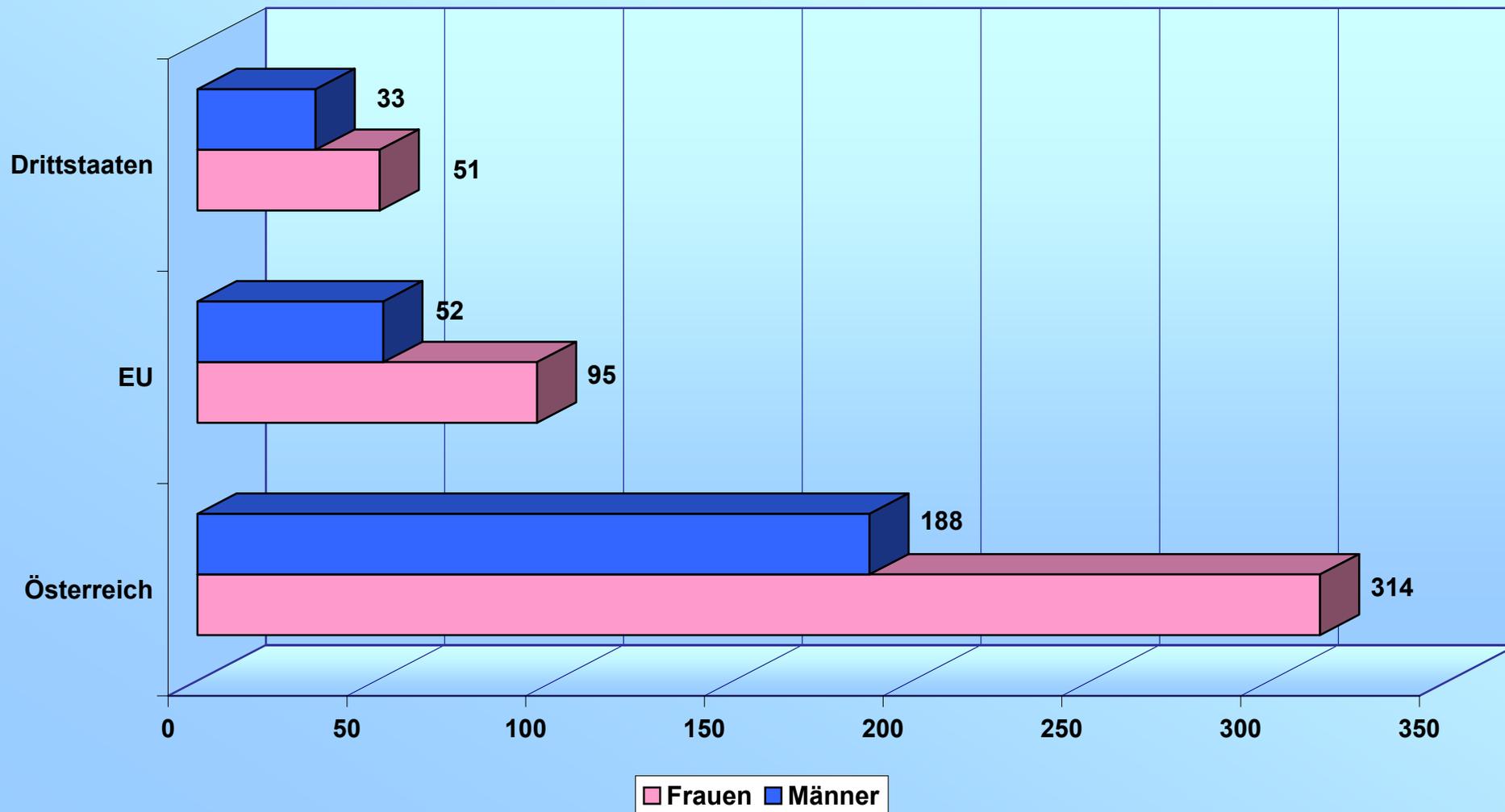
Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum
zuzüglich Toleranzsemester in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien

		Frauen	Männer	Insgesamt
prüfungsaktive Studierende	Österreich	314	188	502
	EU	95	52	147
	Drittstaaten	51	33	84
	Gesamt	460	273	733

III.1.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien

Entsprechend zu den anderen Indikatoren ergibt sich auch hier, dass Frauen die prüfungsaktiveren Studierenden sind. Hier stehen 460 Frauen nur 273 Männern gegenüber. Nimmt man nun die Anzahl der Studierenden und vergleicht sie mit der Prüfungsaktivität, dann kommt man auf über 74% der Studierenden. Hier ist signifikant, dass unter den prüfungsaktiven Studierenden die Drittstaaten mit 11,4% aufscheinen, obwohl sie nur 9,4% der gesamt Studierenden bilden. Das Gleiche gilt für die Studierenden aus EU-Staaten die mit nur 17,8% Anteil an den gesamt Studierenden und dennoch 20% der prüfungsaktiven Studierenden ausmachen. Die Studierenden aus Österreich bilden zwar 72% der ordentlich Studierenden, scheinen in der Prüfungsaktivität aber nur mit 68,4% auf. In Summe sind daher die Studierenden aus Drittstaaten und der EU prüfungsaktiver als ihre KollegInnen aus Österreich.

prüfungsaktive Studierende



Akademie der bildenden Künste Wien

III.1.6

Gegenüberstellung

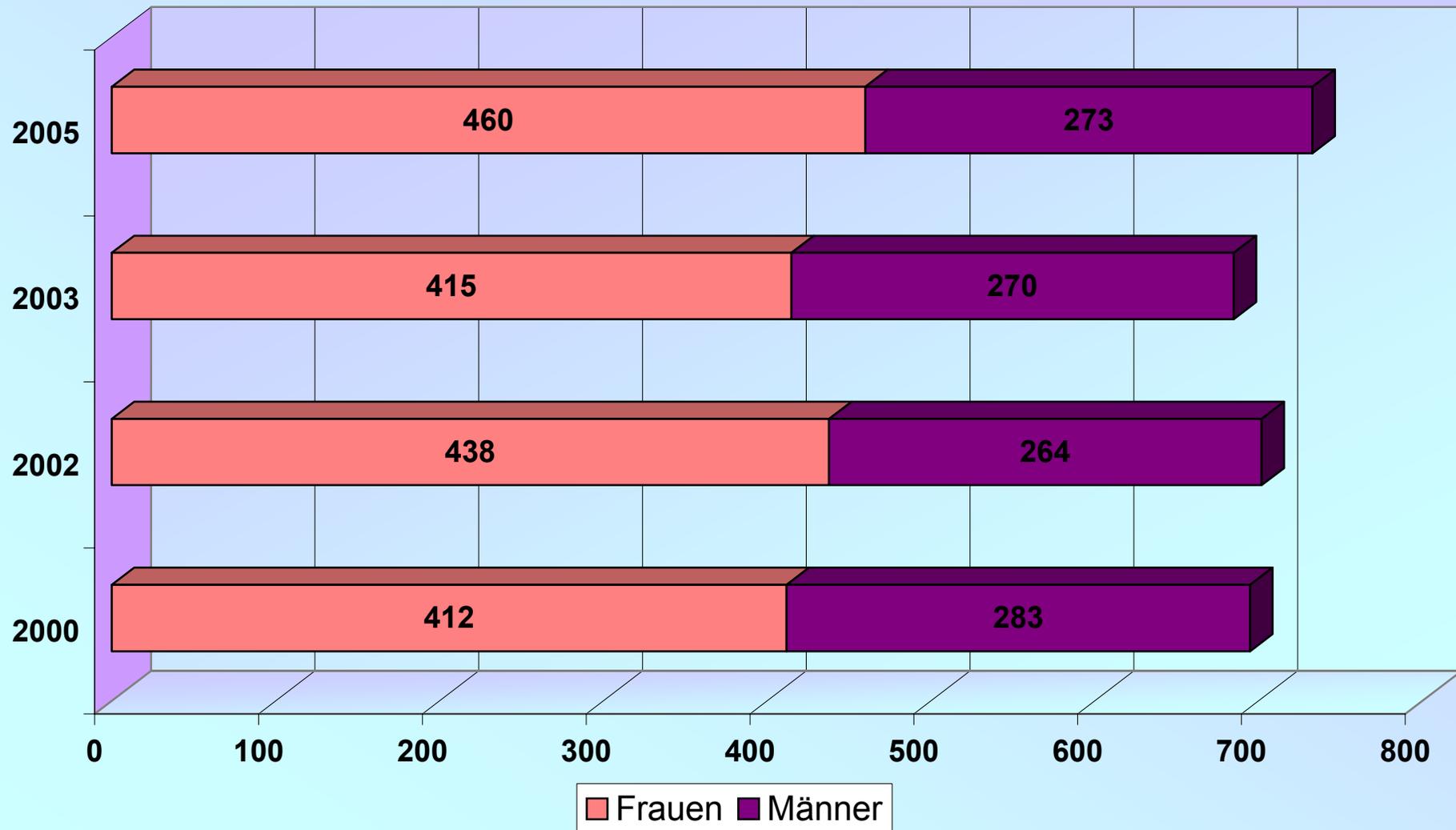
Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum

zuzüglich Toleranzsemester in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien

		2000			2002		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
prüfungsaktive Studierende	Österreich	306	203	509	332	193	525
	EU	65	50	115	59	49	108
	Drittstaaten	41	30	71	47	22	69
	Gesamt	412	283	695	438	264	702

		2003			2005		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
prüfungsaktive Studierende	Österreich	312	193	505	314	188	502
	EU	64	50	114	95	52	147
	Drittstaaten	39	27	66	51	33	84
	Gesamt	415	270	685	460	273	733

Prüfungsaktivität



Akademie der bildenden Künste Wien
III.1.7

Anzahl der ordentlichen Studien⁴

Curriculum ²	Österreich			EU			Drittstaaten			Insgesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
0 ALLGEMEINE BILDUNGSGÄNGE												
1 ERZIEHUNG (Lehramt)												
14												
141 Lehrerausbildung												
Unterrichtsfächer BE, TG, WE	161	62	223	16	3	19	4	3	7	181	68	249
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE												
21												
211 Bildende Kunst												
Bildende Kunst	124	104	228	55	33	88	35	25	60	214	162	376
Malerei und Grafik	49	36	85	3	7	10	6	5	11	58	48	106
Bildhauerei	7	7	14	3	2	5	2	1	3	12	10	22
Medaillekunst und Kleinplastik	1	1	2							1	1	2
214 Bühnengestaltung	7	6	13	10	5	15	3	2	5	20	13	33
215 Konservierung und Restaurierung	33	6	39	11	4	15		1	1	44	11	55
22												
224 Doktorat der Philosophie	18	13	31	4	2	6	2	1	3	24	16	40
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT												
4 NATURWISSENSCHAFTEN												
Doktorat der Naturwissenschaften	1		1	1		1				2		2
5 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE (Arch.)												
58												
581 Architektur	31	50	81	7	10	17	1	2	3	39	62	101
Doktorat der technischen Wissenschaften												
6 LANDWIRTSCHAFT												
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN												
8 DIENSTLEISTUNGEN												
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN												
Insgesamt	432	285	717	110	66	176	53	40	93	595	391	986

1 Daten des jeweiligen Wintersemesters auf Basis UniSIEV 2004 zum Stichtag 21. Dezember.

2 Zumindest auf Ebene des 1-Stellers der ISCED-Bildungsebene

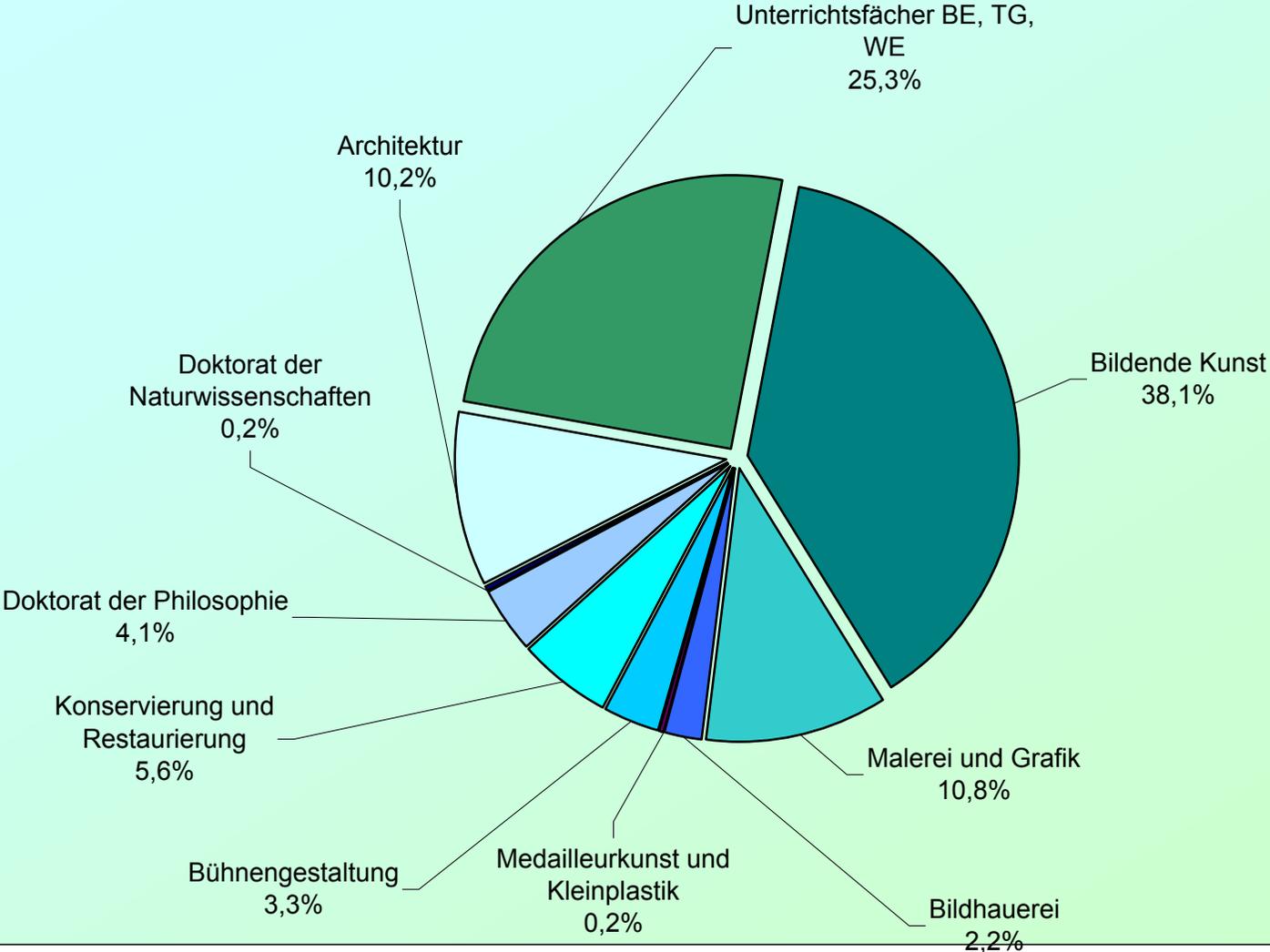
3 Belegte Studien (SB) gemäß Anlage 5 UniSIEV 2004 eingeschränkt auf ordentliche Studien.

4 Belegte Studien im ersten Semester (SN) gemäß Anlage 5 UniSIEV 2004 eingeschränkt auf ordentliche Stud

III.1.7 Anzahl der ordentlichen Studien

Vergleicht man die Anzahl der ordentlichen Studien im Jahr 2000 mit gesamt 959 Studierenden mit 932 im Studienjahr 2002 und im Jahr 2005 mit 986, so hat sich die Anzahl nur geringfügig erhöht. War der Anteil bei den Studierenden aus der EU im Jahre 2000 mit 127 noch verhältnismäßig niedrig, so stieg diese Zahl im Jahr 2005 auf 176. Prozentual sind diese damit von 13,2% auf 17,8% der Studierenden gestiegen. Bei den Drittstaaten hat sich die Anzahl von 86 auf 93 nur um ein halbes Prozent noch oben verschoben. An der Akademie meist belegt werden die Studienrichtungen aus dem Bereich der Bildenden Kunst, die mit 51% die absolute Mehrheit aller Studierenden ausmachen. Die zweitgrößte Gruppe bilden die Lehramtsstudien mit 25%, gefolgt von der Architektur mit 10%. Interessant ist auch der Zulauf zu den Doktoratsstudien, die vor allem im Bereich der Philosophie mit 40 Studierenden im Jahr 2005 in den letzten Jahren enorm gewachsen sind, damit schon 4% der Studierenden bilden und als positives Signal für den Aufbau einer Forschungsebene an der Akademie gewertet werden müssen.

Anzahl der ordentliche Studien



Akademie der bildenden Künste Wien

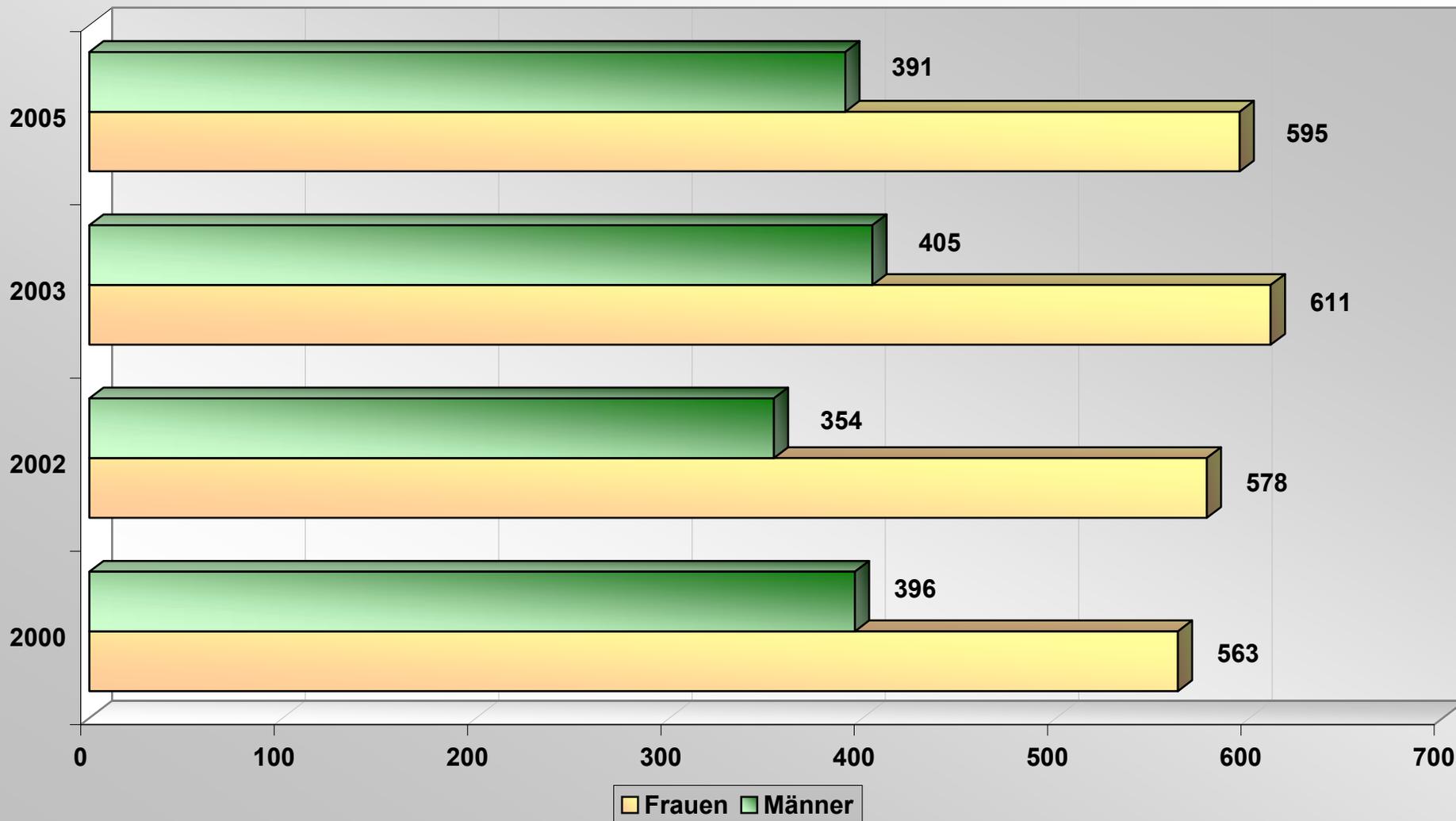
III.1.7

Gegenüberstellung

Anzahl der ordentlichen Studien

		Studien	
2000	Österreich	Frauen	440
		Männer	306
		Gesamt	746
	EU	Frauen	70
		Männer	57
		Gesamt	127
	Drittstaaten	Frauen	53
		Männer	33
		Gesamt	86
	Gesamt	Frauen	563
		Männer	396
		Gesamt	959
2002	Österreich	Frauen	460
		Männer	278
		Gesamt	738
	EU	Frauen	74
		Männer	45
		Gesamt	119
	Drittstaaten	Frauen	44
		Männer	31
		Gesamt	75
	Gesamt	Frauen	578
		Männer	354
		Gesamt	932
2003	Österreich	Frauen	474
		Männer	301
		Gesamt	775
	EU	Frauen	89
		Männer	67
		Gesamt	156
	Drittstaaten	Frauen	48
		Männer	37
		Gesamt	85
	Gesamt	Frauen	611
		Männer	405
		Gesamt	1016
2005	Österreich	Frauen	432
		Männer	285
		Gesamt	717
	EU	Frauen	110
		Männer	66
		Gesamt	176
	Drittstaaten	Frauen	53
		Männer	40
		Gesamt	93
	Gesamt	Frauen	595
		Männer	391
		Gesamt	986

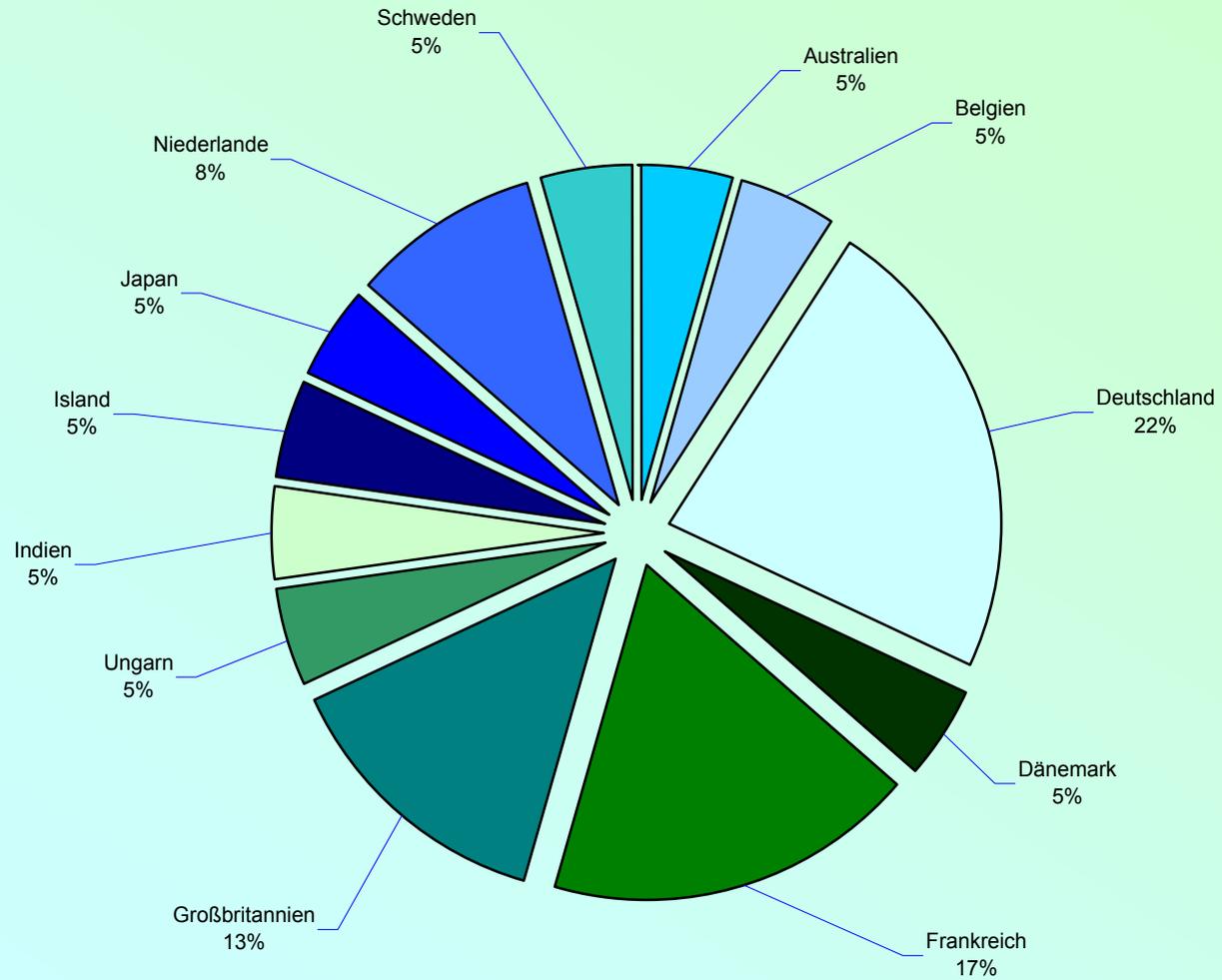
ordentliche Studien



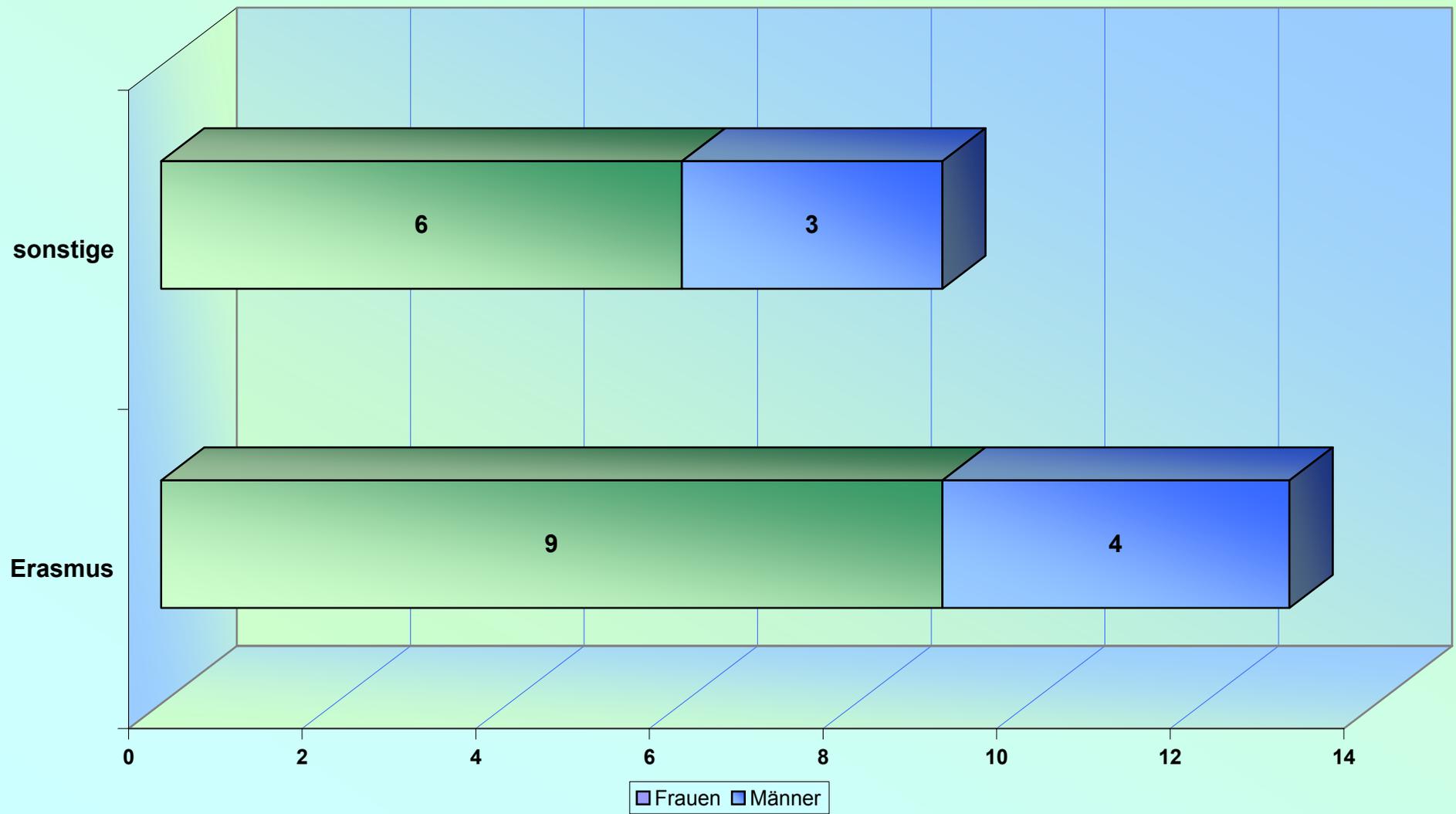
III.1.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

Die Akademie der bildenden Künste Wien hat mit 39 Kunsthochschulen Partnerschaftsabkommen, um den Austausch der Studierenden und Studienangebote zu fördern. Nimmt man einen Vergleich der Zahlen zwischen den letzten Jahren vor, dann zeichnet sich hier eine rückläufige Tendenz ab. Waren es 2003 noch 29 Studierende, so sind es 2005 nur mehr 22 Studierende, die an internationalen Mobilitätsprogrammen teilnehmen. Die genauen Gründe für diesen Rückgang werden gerade evaluiert. Ohne den Ergebnissen vorgreifen zu wollen, schreitet diese verschwindend geringe Zahl nach einer radikalen Verbesserung der Mobilitätspolitik an der Akademie. Unabhängig davon spielen aber auch sehr banale Gründe eine Rolle: Der erste darunter ist die ökonomische Krisensituation der Studierenden, die sich ob der geringen finanziellen Förderungen kaum mehr und immer weniger einen Auslandsaufenthalt leisten können. Ein zweiter Grund, und dies bestätigen die Zahlen im nächsten Indikator, liegt darin, dass die Akademie ein derart hohes und avanciertes Studienangebot liefert, dass die Nachfrage nach Alternativen und Ergänzungen an anderen Studienorten nur sehr gering ist. Die Zahlen sprechen dennoch dafür, auch die Partnerschaften neu zu überdenken, zu evaluieren und neue und angemessene Optionen zu eruieren.

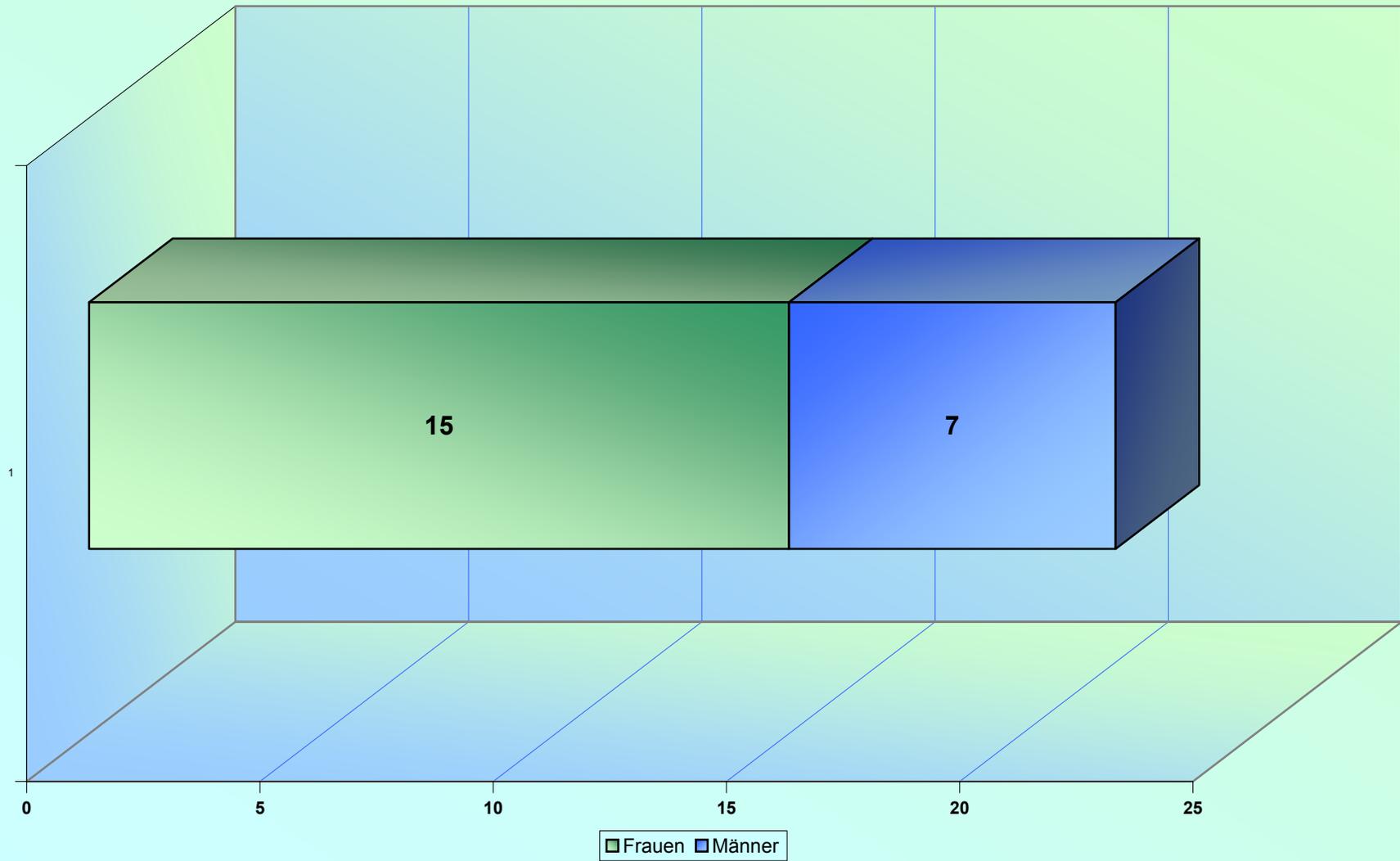
Outgoing



Outgoing



Outgoing



Akademie der bildenden Künste Wien

III.1.8

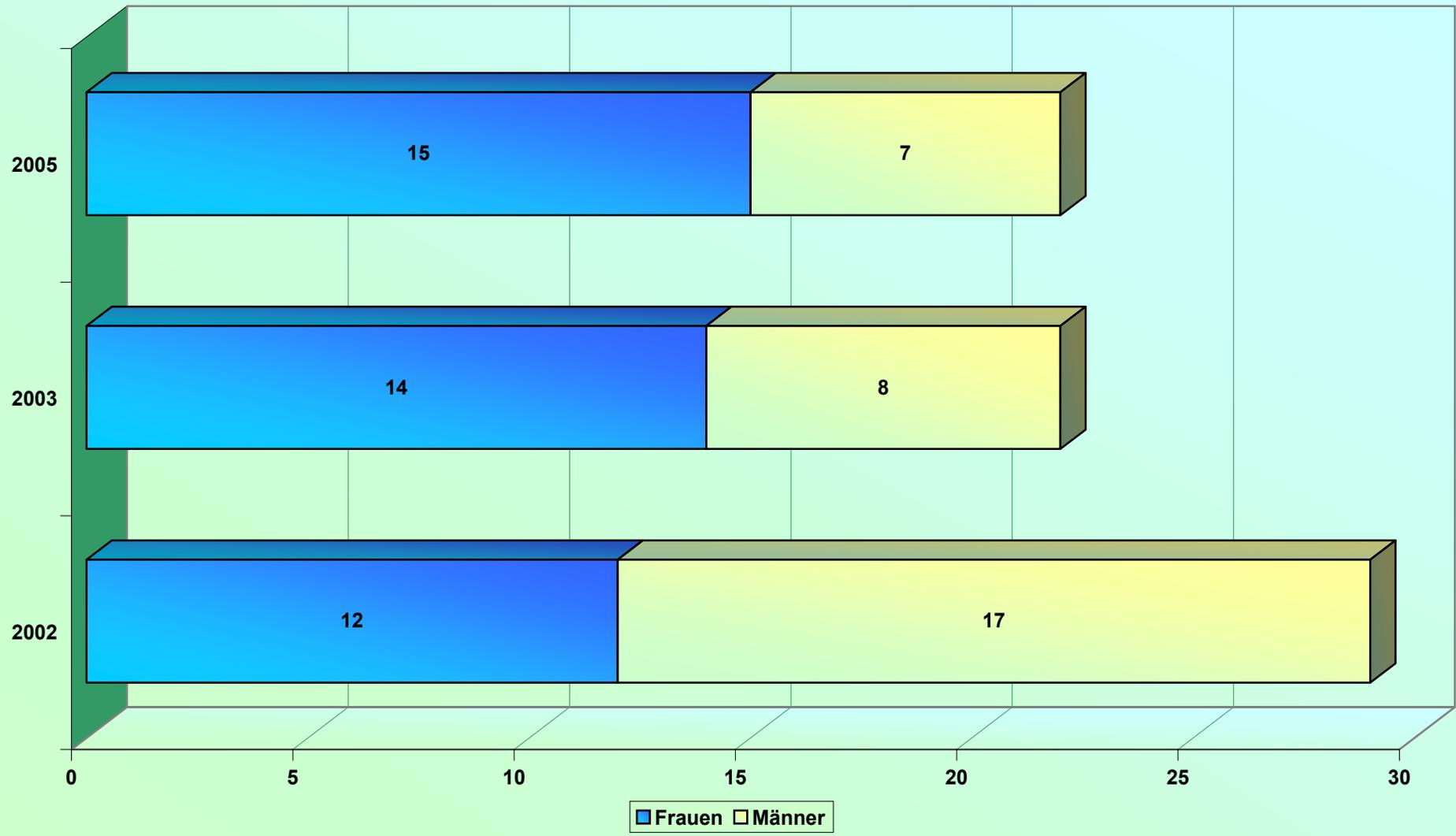
Gegenüberstellung

Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

Mobilitätsprogramm	2000										2002																
	Österreich			EU			Drittstaaten			Insgesamt			Österreich			EU			Drittstaaten			Insgesamt					
	W	M	Ges.	W	M	Ges.	W	M	Ges.	W	M	Ges.	W	M	Ges.	W	M	Ges.	W	M	Ges.	W	M	Ges.			
Erasmus													10	12	22				3	3					10	15	25
sonstige													2	2	4										2	2	4
Gesamt	keine Daten vorhanden										12	14	26	3	3							12	17	29			

Mobilitätsprogramm	2003										2005													
	Österreich			EU			Drittstaaten			Insgesamt			Österreich			EU			Drittstaaten			Insgesamt		
	W	M	Ges.	W	M	Ges.	W	M	Ges.	W	M	Ges.	W	M	Ges.	W	M	Ges.	W	M	Ges.	W	M	Ges.
Erasmus	7	4	11	1	2	3				8	6	14	5	4	9	4		4	0	0	0	9	4	13
sonstige	6	2	8							6	2	8	6	2	8	1	1	0	0	0	0	6	3	9
Gesamt	13	6	19	38	2	3				14	8	22	11	6	17	4	1	5	0	0	0	15	7	22

outgoing



Akademie der bildenden Künste Wien

III.1.9

Anzahl der ordentlichen Studierenden¹ mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen² (incoming³)⁴

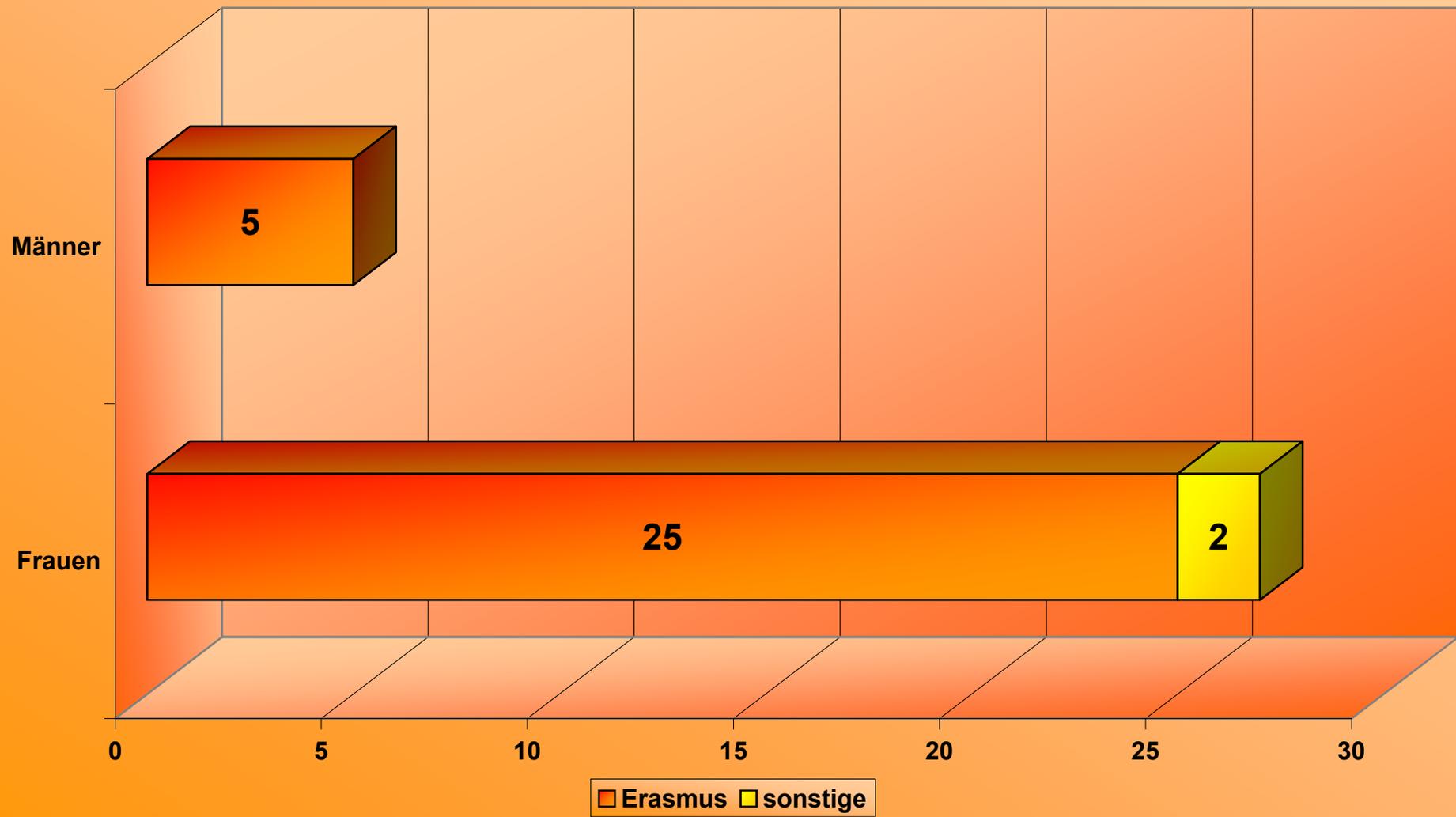
Staatsangehörigkeit auf Einzelstaatenebene	CEEPUS			ERASMUS			LEONARDO da VINCI			sonstige			Insgesamt		
	W	M	Gesamt	W	M	Gesamt	W	M	Gesamt	W	M	Gesamt	W	M	Gesamt
Deutschland				15	2	17							15	2	17
Dänemark					1	1								1	1
Frankreich				2		2							2		2
Großbritannien				2		2							2		2
Griechenland				1		1							1		1
Ungarn				1		1							1		1
Iran, islamische Republik										1		1	1		1
Japan										1		1	1		1
Lettland					2	2								2	2
Norwegen				1		1							1		1
Polen				1		1							1		1
Russland				1		1							1		1
Tschechien				1		1							1		1
Gesamt				25	5	30				2		2	27	5	32

- 1 Studierende dieser Universität (PU) gemäß Anlage 5 UniStEV 2004 eingeschränkt auf ordentliche Studierende.
- 2 Internationale Mobilitätsprogramme gemäß § 5 UniStEV 2004.
- 3 Studierende mit internationalen Mobilitätsprogrammen und Gastland des Auslandsaufenthaltes ist Österreich.
- 4 Daten des letzten Wintersemesters auf Basis UniStEV 2004 im Datenverbund der Universitäten zum Stichtag 21. Dezember.

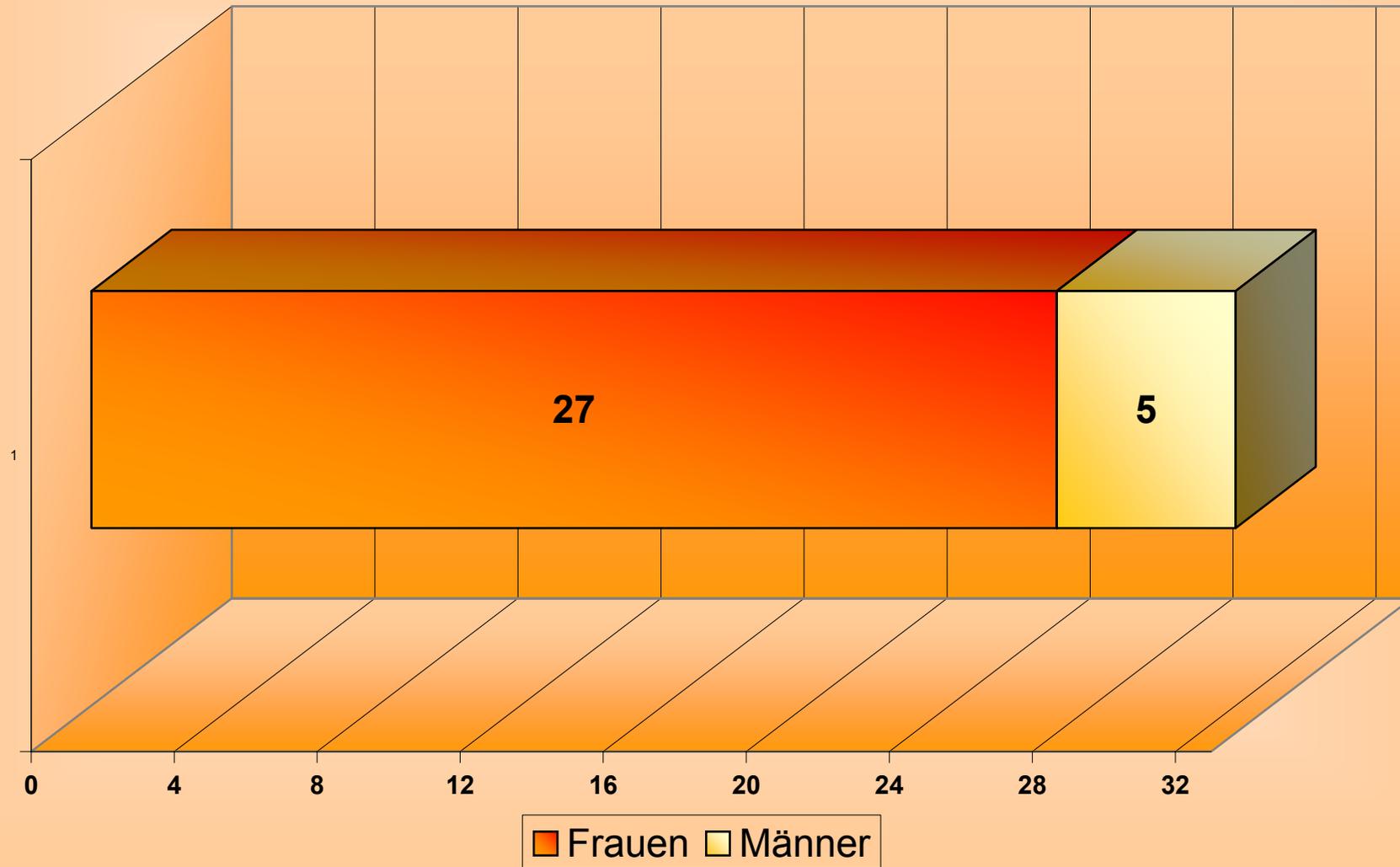
III.1.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

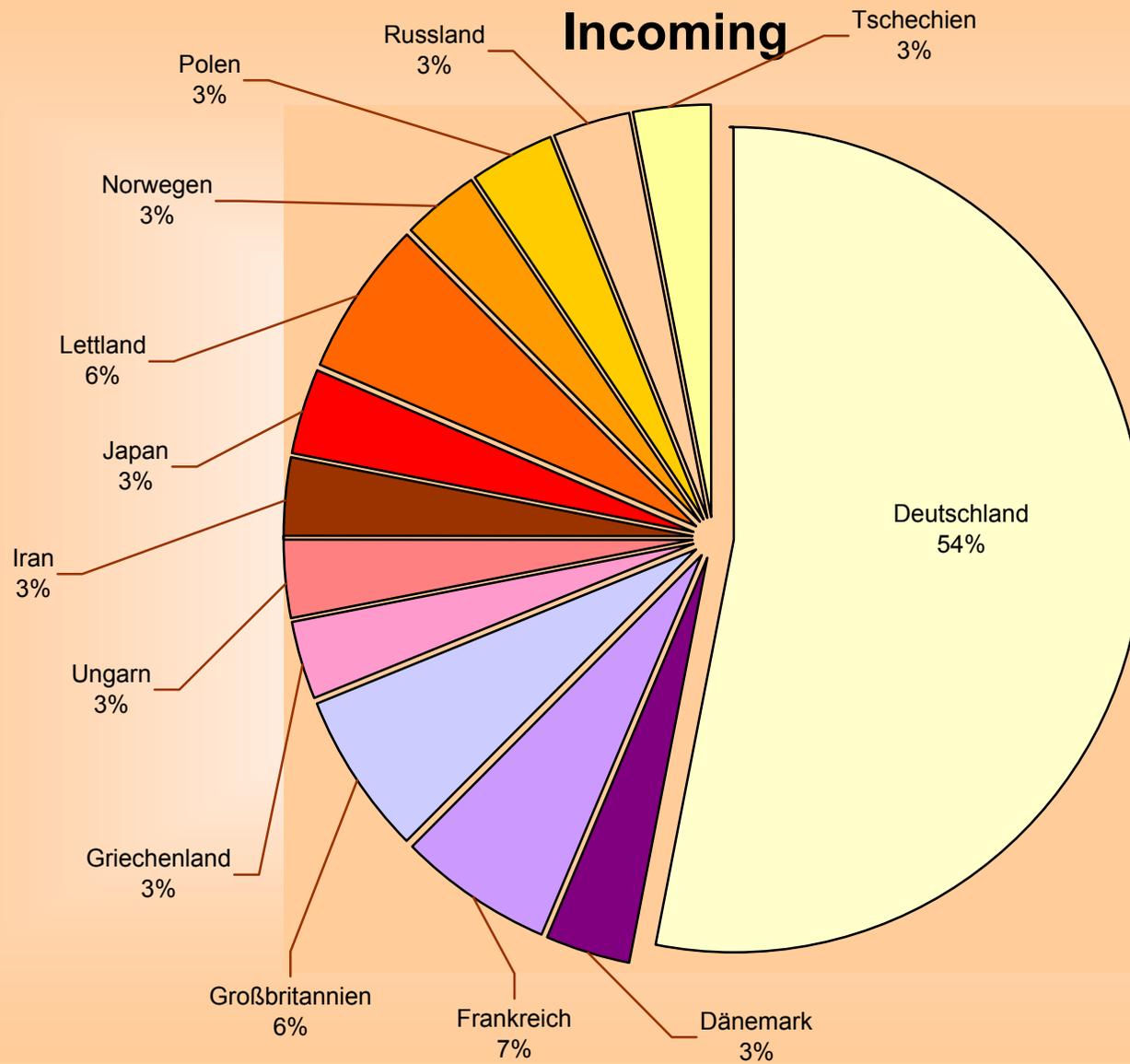
Im Unterschied zur outgoing-Rate steigt die Zahl der incoming-Studierenden seit den letzten Jahren konstant. Waren es etwa 2002 noch 19 Studierende, so stieg die Zahl bis 2005 auf 32 Incomings. Grund dafür ist das international rezipierte Studienangebot der Akademie und vor allem die medienflexible Studienstruktur im Bereich der Bildenden Kunst, die für viele Incomings die Möglichkeit bietet, variabel auf unterschiedliche Medien zugreifen zu können. Unter den Herkunftsländern der Incomings dominiert Deutschland mit 54%, gefolgt von einer Streuung anderer Staaten, die zwischen 3% und 7% liegen. Interessant erscheint wieder, dass der Frauenanteil der Incomings über 84% liegt. Einer der Gründe für die Attraktivität der Akademie als Studienangebot für Frauen liegt in dem hohen Frauenanteil im künstlerisch-wissenschaftlichen Personal mit Professuren und Leitungsfunktionen. Zugleich werden die Gender-Studies in allen Studienrichtungen angeboten und damit Gendermainstreaming forciert.

Incoming



Incoming





Akademie der bildenden Künste Wien

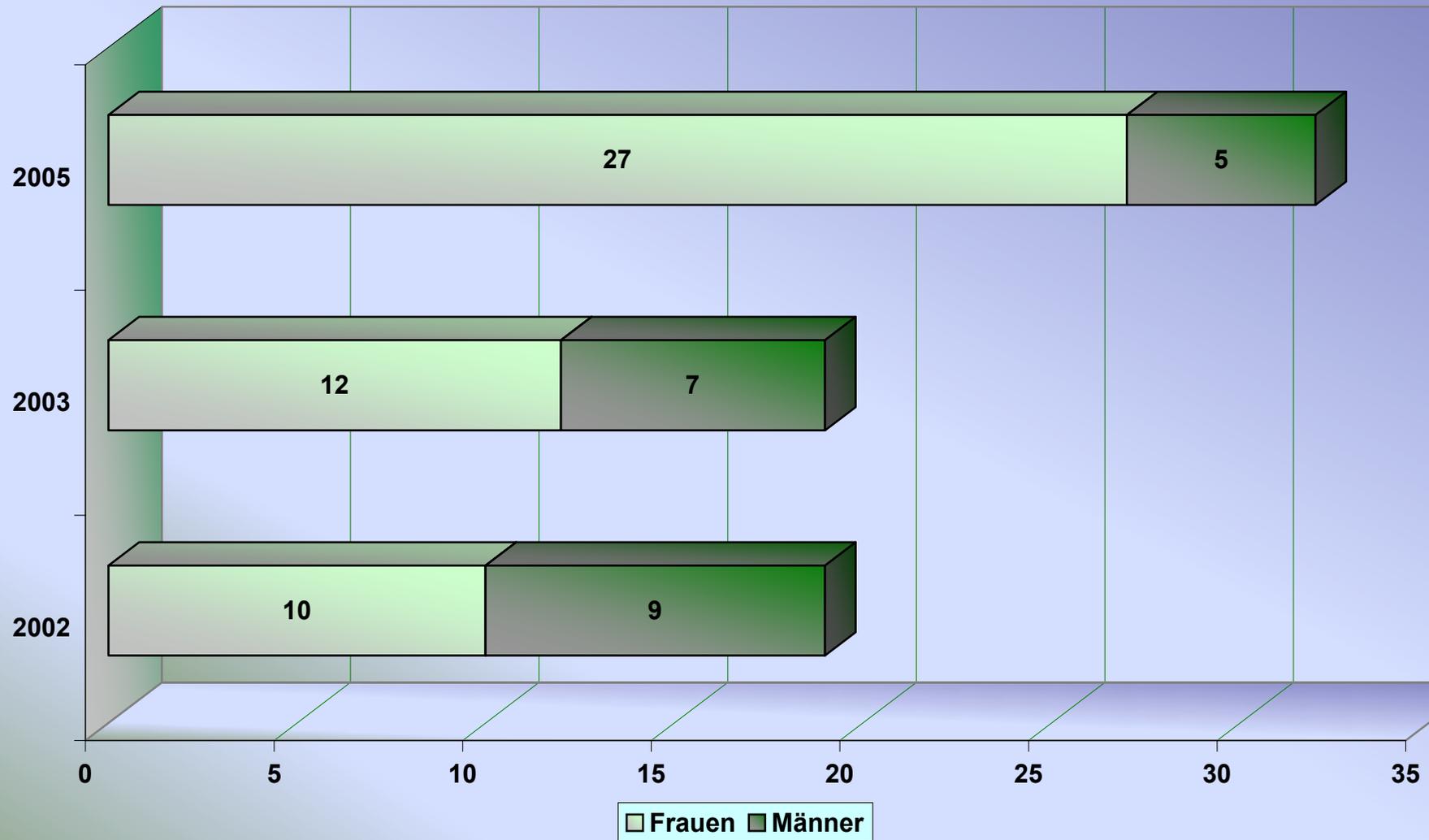
III.1.9

Gegenüberstellung

Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

Mobilitätsprogramm	2002			2002			2003			2005		
	W	M	Gesamt	W	M	Gesamt	W	M	Ges.	W	M	Gesamt
Erasmus	keine Daten / vorhanden			10	9	19	11	5	16	25	5	30
sonstige							1	2	3	2		2
Gesamt				10	9	19	12	7	19	27	5	32

incoming



Akademie der bildenden Künste Wien

III.1.10

Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österr. Bakkalaureat- Magister- oder Diplomabschluss

Curriculum ³	Art des Studiums	Österreich			EU			Drittstaaten			Insgesamt			
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
0 ALLGEMEINE BILDUNGSGÄNGE														
1 ERZIEHUNG (Lehramt)														
14														
141 Lehrerbildung														
UF Bildnerische Erziehung	Diplomstudium													
UF Textiles Gestalten	Diplomstudium													
UF Werkerziehung	Diplomstudium													
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE														
21														
211 Bildende Kunst														
Bildende Kunst - Studiengang Bildende Kunst	Diplomstudium													
Bildende Kunst - Studiengang Kunst und kulturwissenschaftliche Studien	Diplomstudium													
Malerei und Grafik	Diplomstudium													
Bildhauerei	Diplomstudium													
Medaillekunst und Kleinplastik	Diplomstudium													
Tapiserie	Diplomstudium													
214 Bühnengestaltung	Diplomstudium													
215 Konservierung und Restaurierung	Diplomstudium													
22														
224 Doktorat der Philosophie	Doktoratsstudium					1	1	2	1		1	2	1	3
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT														
4 NATURWISSENSCHAFTEN														
Doktorat der Naturwissenschaften	Doktoratsstudium													
5 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE														
58														
581 Architektur	Diplomstudium													
6 LANDWIRTSCHAFT														
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN														
8 DIENSTLEISTUNGEN														
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN														
Insgesamt						1	1	2	1		1	2	1	3

1 Belegte Studien der Erstzugelassenen (SE) gemäß Anlage 5 UniSIEV 2004 eingeschränkt auf weiterführende ordentliche Studien.
 2 Daten des letzten Wintersemesters auf Basis UniSIEV 2004 im Datenverbund der Universitäten zum Stichtag 21. Dezember.
 3 Zumindest auf Ebene des 1-Stellers der ISCED-Bildungsfelder.

III.1.10 Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomabschluss

Da die Akademie der bildenden Künste Wien noch keine Magisterstudien anbietet, bleiben nur die Doktoratsstudien, die von 3 Studierenden ohne österreichischen Abschluss studiert werden. Vor dem Hintergrund der Gesamtzahl der Doktoratsstudien (für 2005 sind das 42), ist der Prozentsatz für 3 mit 7% noch sehr gering. Da dieser Indikator signifikant ist für die internationale Attraktivität und Rezeption der Studienangebote, wird es angemessen sein, diese Zahl in den nächsten Jahren zu erhöhen. Dies wird bereits angestrebt durch den Ausbau identifizierbarer Forschungsprofile.

Kernprozesse

Forschung und Entwicklung

Akademie der bildenden Künste Wien

III.2.6

Anzahl der Doktoratsstudien^{1,2}

Curriculum ²	Art des Studiums	Österreich			EU			Drittstaaten			Insgesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
0 ALLGEMEINE BILDUNGSGÄNGE													
1 ERZIEHUNG (Lehramt)													
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE													
22													
224 Doktorat der Philosophie	PhD-Doktoratsstudien												
	sonstige Doktoratsstudien	18	13	31	4	2	6	2	1	3	24	16	40
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT													
4 NATURWISSENSCHAFTEN													
Doktorat der Naturwissenschaften	PhD-Doktoratsstudien												
	sonstige Doktoratsstudien	1		1	1		1				2		2
5 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE													
581 Doktorat der technischen Wissenschaften													
6 LANDWIRTSCHAFT													
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN													
8 DIENSTLEISTUNGEN													
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN													
Insgesamt	PhD-Doktoratsstudien												
	sonstige Doktoratsstudien	19	13	32	5	2	7	2	1	3	26	16	42

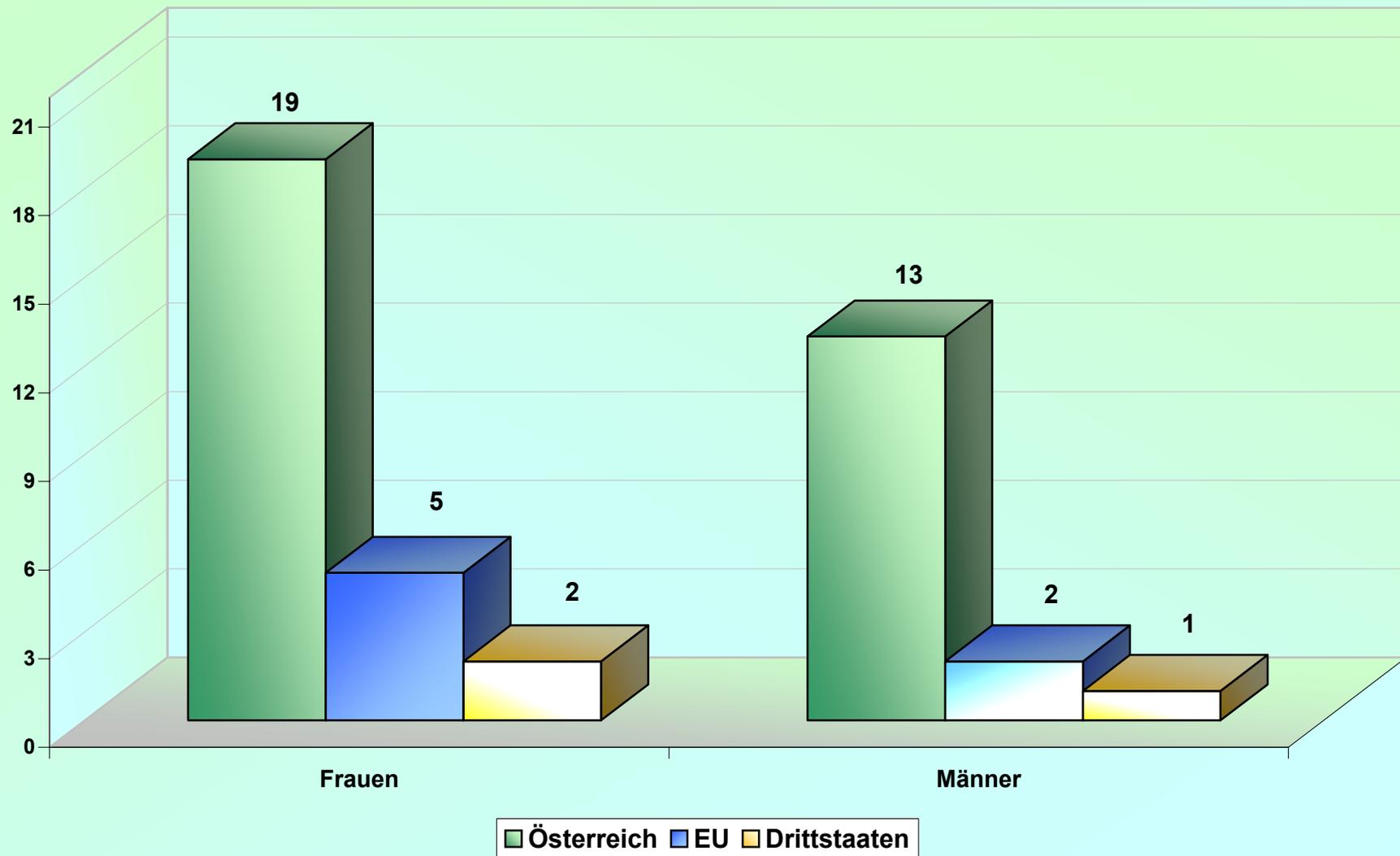
1 Daten des letzten Wintersemesters auf Basis UniSIEV 2004 im Datenverbund der Universitäten zum Stichtag 21. Dezember.

2 Belegte Studien (SB) gemäß Anlage 5 UniSIEV 2004 eingeschränkt auf Doktoratsstudien.

III.2.6 Anzahl der Doktoratsstudien

Die Akademie hat in den letzten Jahren forciert ihre Doktoratsstudien ausgebaut und dem entsprechend steigend ist die Resonanz. Konnten wir im Jahr 2000 nur auf 11 Studierende verweisen, waren es 2002 schon 30 und nun im Berichtszeitraum 2005 schon 42; d.h. die Annahme dieses Studienangebots hat sich in den letzten 3 Jahren beinahe vervierfacht. Auch hier gilt, dass der Anteil von Frauen mit 62% wesentlich höher ist als jener der Männer. Erwähnt sei hier, dass gerade im wissenschaftlichen Personal und in den fachspezifischen Ordinariaten der Frauenanteil sehr hoch ist.

Anzahl der Doktoratsstudien



Akademie der bildenden Künste Wien

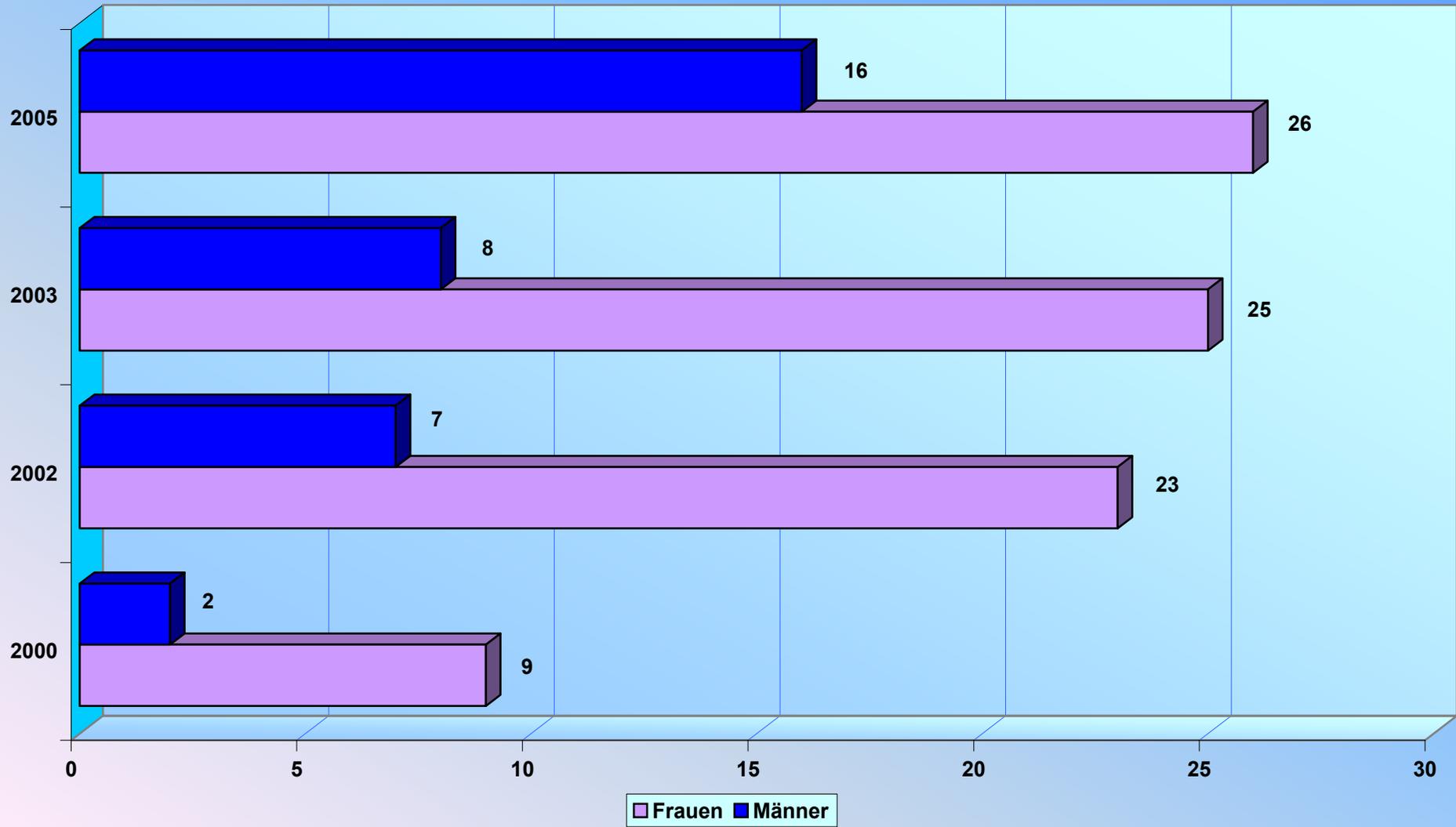
III.2.6

Gegenüberstellung

Anzahl der Doktoratsstudien

			Doktorat der Philosophie	Doktorat der Philosophie/ Naturwissenschaften	Doktorat der Naturwissenschaften	
2000	Österreich	Frauen			9	
		Männer			1	
		Gesamt			10	
	EU	Frauen				
		Männer			1	
		Gesamt			1	
	Drittstaaten	Frauen				
		Männer				
		Gesamt				
	Gesamt	Frauen			9	
		Männer			2	
		Gesamt			11	
2002	Österreich	Frauen	10	4	1	
		Männer	4			
		Gesamt	14	4	1	
	EU	Frauen	6		1	
		Männer	1	1		
		Gesamt	7	1	1	
	Drittstaaten	Frauen	1			
		Männer	1			
		Gesamt	2			
	Gesamt	Frauen	17	4	2	
		Männer	6	1		
		Gesamt	23	5	2	
2003	Österreich	Frauen	11	2		
		Männer	4			
		Gesamt	15	2		
	EU	Frauen	7		2	
		Männer	2	1		
		Gesamt	9	1	2	
	Drittstaaten	Frauen	3			
		Männer	1			
		Gesamt	4			
	Gesamt	Frauen	21	2	2	
		Männer	7	1		
		Gesamt	28	3	2	
2005	Österreich	Frauen	18		1	
		Männer	13			
		Gesamt	31		1	
	EU	Frauen	4		1	
		Männer	2			
		Gesamt	6		1	
	Drittstaaten	Frauen	2			
		Männer	1			
		Gesamt	3			
	Gesamt	Frauen	24		2	
		Männer	16			
		Gesamt	40		2	

Doktoratsstudien



Akademie der bildenden Künste Wien

III.2.7

Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an PhD-Doktoratsstudien^{1,2}

Curriculum ²	Österreich			EU			Drittstaaten			Insgesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
0 ALLGEMEINE BILDUNGSGÄNGE												
1 ERZIEHUNG (Lehramt)												
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE												
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT												
4 NATURWISSENSCHAFTEN												
5 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE												
6 LANDWIRTSCHAFT												
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN												
8 DIENSTLEISTUNGEN												
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN												
Insgesamt												

1 Daten des jeweiligen Wintersemesters auf Basis UniStEV 2004 zum Stichtag 21. Dezember.

2 Belegte Studien (SB) gemäß Anlage 5 UniStEV 2004 eingeschränkt auf ordentliche weiterführende Doktoratsstudien vom Status PhD (derzeit noch keine Angebote).

III.2.7 Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an PhD-Doktoratsstudien

Da noch keine entsprechenden Studien angeboten werden, muss dieser Kommentar entfallen. Festgehalten sei nur, dass bereits ein PhD-Doktoratsstudium gemeinsam mit der TU Wien im Bereich der postgradualen Architekturausbildung geplant wird.

Akademie der bildenden Künste Wien

III.2.8

Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben ^{1,2}

Curriculum ³	Österreich			EU			Drittstaaten			Insgesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
0 ALLGEMEINE BILDUNGSGÄNGE												
1 ERZIEHUNG (Lehramt)												
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE												
22												
224 Doktorat der Philosophie			1			1						1
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT												
4 NATURWISSENSCHAFTEN												
Doktorat der Naturwissenschaften												
5 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE												
58												
581 Doktorat der technischen Wissenschaften												
6 LANDWIRTSCHAFT												
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN												
8 DIENSTLEISTUNGEN												
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN												
Insgesamt			1			1						1

1 Daten des letzten Wintersemesters auf Basis UniSIEV 2004 im Datenverbund der Universitäten zum Stichtag 21. Dezember.

2 Belegte Studien im ersten Semester (SN) gemäß Anlage 5 UniSIEV 2004 eingeschränkt auf ordentliche Studien mit Kennzahl "059" im dritten Kennzahlenfeld (gemäß § 5 Abs. 4 UniSIEV 2004).

3 Zumindest auf Ebene des 1-Stellers der ISCED-Bildungsfelder.

III.2.8 Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben

Für diesen Indikator hat die Akademie nur 1 Studierenden zu melden. Ergänzt sei, dass dieser Schritt von den Fachhochschulen zur Universität nicht unproblematisch ist, da die bildungspolitischen Voraussetzungen sehr divergieren. Das Ziel muss dahin gehen, die Zugangsbestimmungen für Doktoratsstudien in den nächsten Jahren zu präzisieren.

Output und Wirkungen der Kernprozesse

Lehre und Weiterbildung

Akademie der bildenden Künste Wien

IV.1.1

Anzahl der Studienabschlüsse^{1,2}

Curriculum ³	Art des Abschlusses ⁴	Österreich			EU			Drittstaaten			Insgesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
0 ALLGEMEINE BILDUNGSGÄNGE													
1 ERZIEHUNG (Lehramt)													
14													
141 Lehrerbildung													
UF Bildnerische Erziehung	Erstabschluss	20	6	26				1	1	2	21	7	28
UF Textiles Gestalten	Erstabschluss	17		17							17		17
UF Werkerziehung	Erstabschluss	7	5	12							7	5	12
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE													
21													
211 Bildende Kunst													
Bildende Kunst - Studienzweig Bildende Kunst	Erstabschluss	1	1	2	1		1	1		1	3	1	4
Bildende Kunst - Studienzweig Kunst und kulturwissenschaftliche Studien	Erstabschluss	2		2					1	1	2	1	3
Malerei und Grafik	Erstabschluss	18	14	32	2	3	5	2	6	8	22	23	45
Bildhauerei	Erstabschluss	4	4	8				1		1	5	4	9
Medailleurkunst und Kleinplastik	Erstabschluss	1		1							1		1
Tapiserie	Erstabschluss	3		3							3		3
214 Bühnengestaltung	Erstabschluss	4		4							4		4
215 Konservierung und Restaurierung	Erstabschluss	2	3	5	2		2				4	3	7
22													
224 Doktorat der Philosophie	weiterer Abschluss	2		2	1		1		1	1	3	1	4
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT													
4 NATURWISSENSCHAFTEN													
Doktorat der Naturwissenschaften	weiterer Abschluss												
5 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE													
58													
581 Architektur	Erstabschluss	2	3	5	1	1	2	1		1	4	4	8
6 LANDWIRTSCHAFT													
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN													
8 DIENSTLEISTUNGEN													
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN													
Insgesamt	Erstabschluss	81	36	117	6	4	10	6	8	14	93	48	141
	weiterer Abschluss	2	0	2	1	0	1	0	1	1	3	1	4
	Gesamt	83	36	119	7	4	11	6	9	15	96	49	145

1 Abschlussmeldung der Universität über das letzte Studienjahr auf Basis UniSIEV 2004 im BRZ-Datenverbund.

2 Abgeschlossene Studien (SA) gemäß Anlage 5 UniSIEV 2004 eingeschränkt auf ordentliche Studien.

3 Zumindest auf Ebene des 1-Stellers der ISCED-Bildungsfelder.

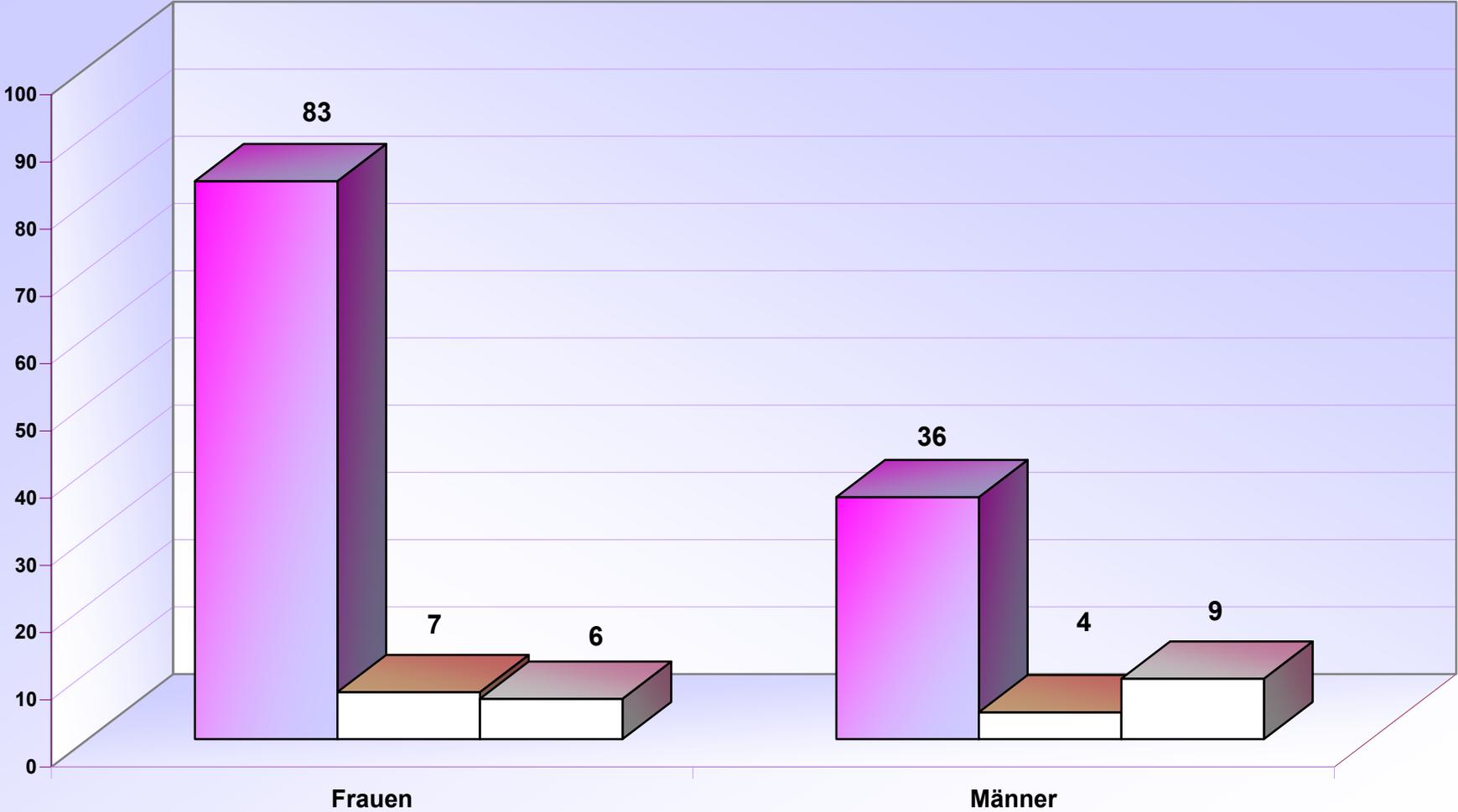
4 Gemäß Anlage 5 Ziffer 2.2.2 UniSIEV 2004.

Studienjahr

IV.1.1 Anzahl der Studienabschlüsse

Zieht man einen Vergleich der Zahlen aus den letzten fünf Jahren heran, so kann ein konstanter Anstieg der Studienabschlüsse beobachtet werden. Waren es im Jahr 2000 insgesamt 101, so waren es im 2002 schon 117, 2003 bereits 127 und 2005 sogar 141 Studienabschlüsse – also in fünf Jahren eine Steigerung um 40%. Dies entspricht auch der Tendenz, die sich in den Erfolgsquoten (siehe III.1.4) abzeichnet. Dieser Indikator ist signifikant für eine Tendenz auch künstlerische Studien abzuschließen, eine Bereitschaft, die historisch nicht immer so gegeben war, weil die Tatsache des akademischen Abschlusses für den weiteren Berufsweg in diesem Bereich weniger von Bedeutung war als in anderen Studien. In Summe kann daher eine Aufwertung der institutionellen Qualifikationsebenen herausgelesen werden, die mit dem Bologna-Prozess konform geht.

Studienabschlüsse



Österreich EU Drittstaaten

Akademie der bildenden Künste Wien

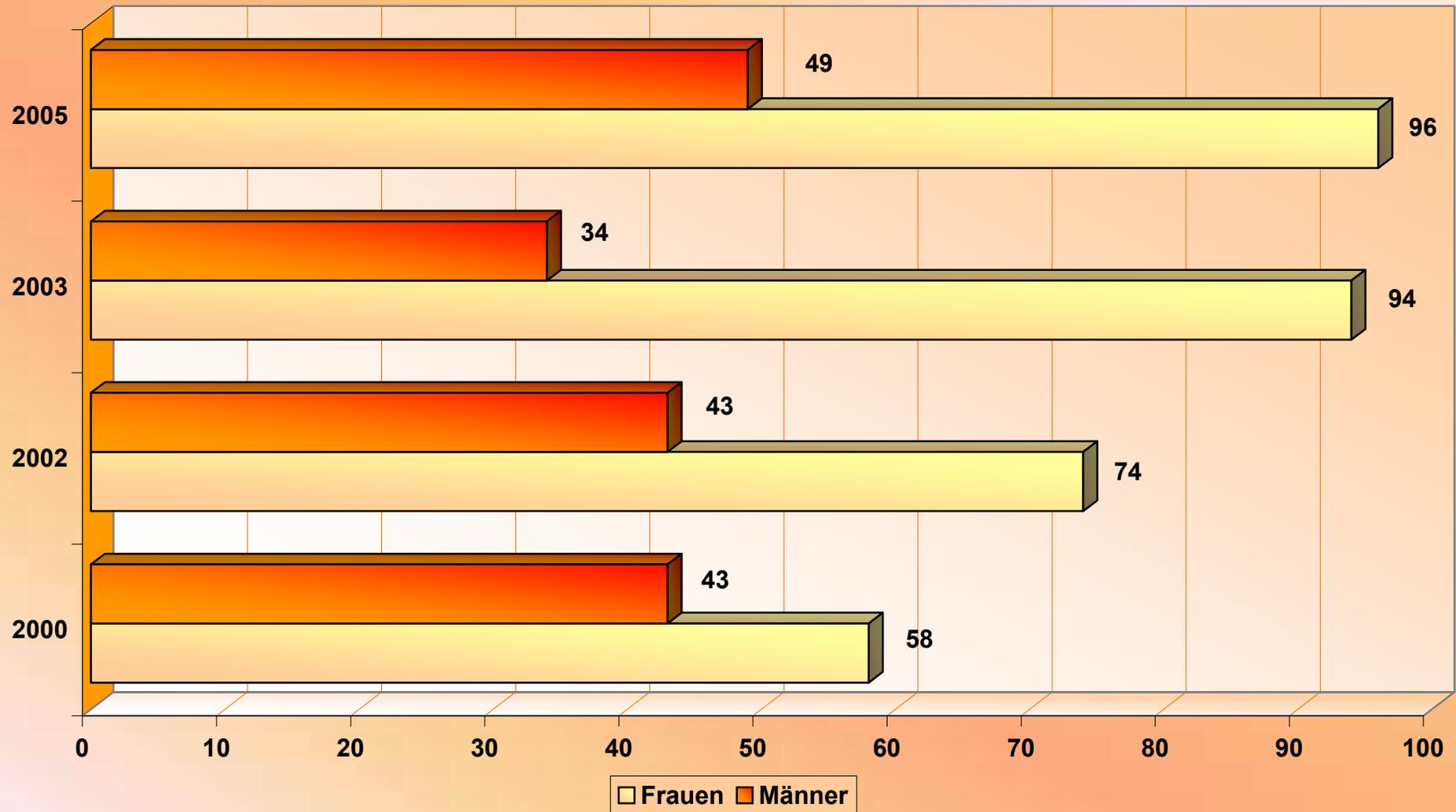
IV.1.1

Anzahl der Studienabschlüsse

Gegenüberstellung

			Erstabschluss	weiterer Abschluss
2000	Österreich	Frauen	43	
		Männer	32	
		Gesamt	75	
	EU	Frauen	10	
		Männer	7	
		Gesamt	17	
	Drittstaaten	Frauen	5	
		Männer	4	
		Gesamt	9	
	Gesamt	Frauen	58	
		Männer	43	
		Gesamt	101	
2002	Österreich	Frauen	55	
		Männer	34	
		Gesamt	89	
	EU	Frauen	6	
		Männer	8	
		Gesamt	14	
	Drittstaaten	Frauen	13	
		Männer	1	
		Gesamt	14	
	Gesamt	Frauen	74	
		Männer	43	
		Gesamt	117	
2003	Österreich	Frauen	74	1
		Männer	25	
		Gesamt	99	1
	EU	Frauen	10	
		Männer	6	
		Gesamt	16	
	Drittstaaten	Frauen	9	
		Männer	3	
		Gesamt	12	
	Gesamt	Frauen	93	1
		Männer	34	
		Gesamt	127	1
2005	Österreich	Frauen	81	2
		Männer	36	
		Gesamt	117	2
	EU	Frauen	6	1
		Männer	4	
		Gesamt	10	1
	Drittstaaten	Frauen	6	
		Männer	8	1
		Gesamt	14	1
	Gesamt	Frauen	93	3
		Männer	48	1
		Gesamt	141	4

Studienabschlüsse



Akademie der bildenden Künste Wien

IV.1.2

Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums ^{1,2}

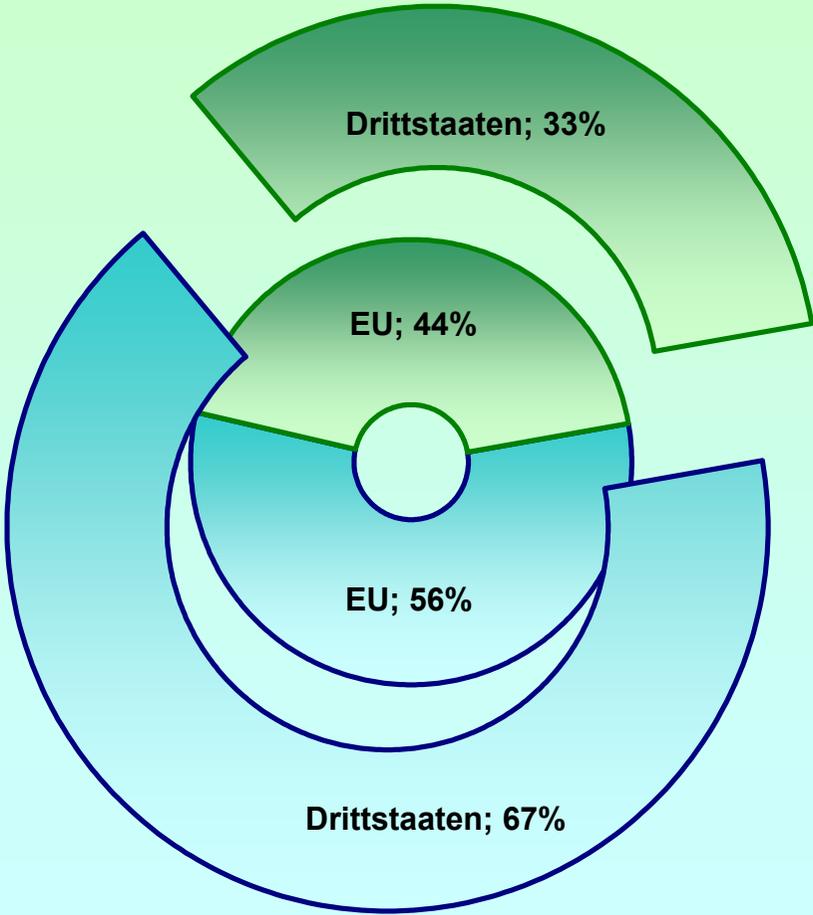
Gastland des Auslandsaufenthaltes	Frauen	Männer	Gesamt
EU	9	7	16
Drittstaaten	2	1	3
Insgesamt	11	8	19

- 1 Abschlussmeldung der Universität über das letzte Studienjahr auf Basis UniStEV 2004 im BRZ-Datenverbund.
- 2 Abgeschlossene Studien (SA) gemäß Anlage 5 UniStEV 2004 eingeschränkt auf ordentliche Studienabschlüsse von Personen mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen und Gastland des Auslandsaufenthalts ist ungleich Österreich.

IV.1.2 Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums

Die insgesamt 19 Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums bilden im Verhältnis zu den gesamten Studienabschlüssen nur 13,4%. Diese geringe Zahl bestätigt nicht nur die defizitäre Mobilitätspolitik der Akademie in den letzten Jahren, sondern verlangt auch hier Reformen und Korrekturen. Mit der Einführung der Bologna-Studienarchitekturen sollte sich dieser Prozentsatz erhöhen.

geförderter Auslandsaufenthalt



■ Frauen ■ Männer

Akademie der bildenden Künste Wien

IV.1.2

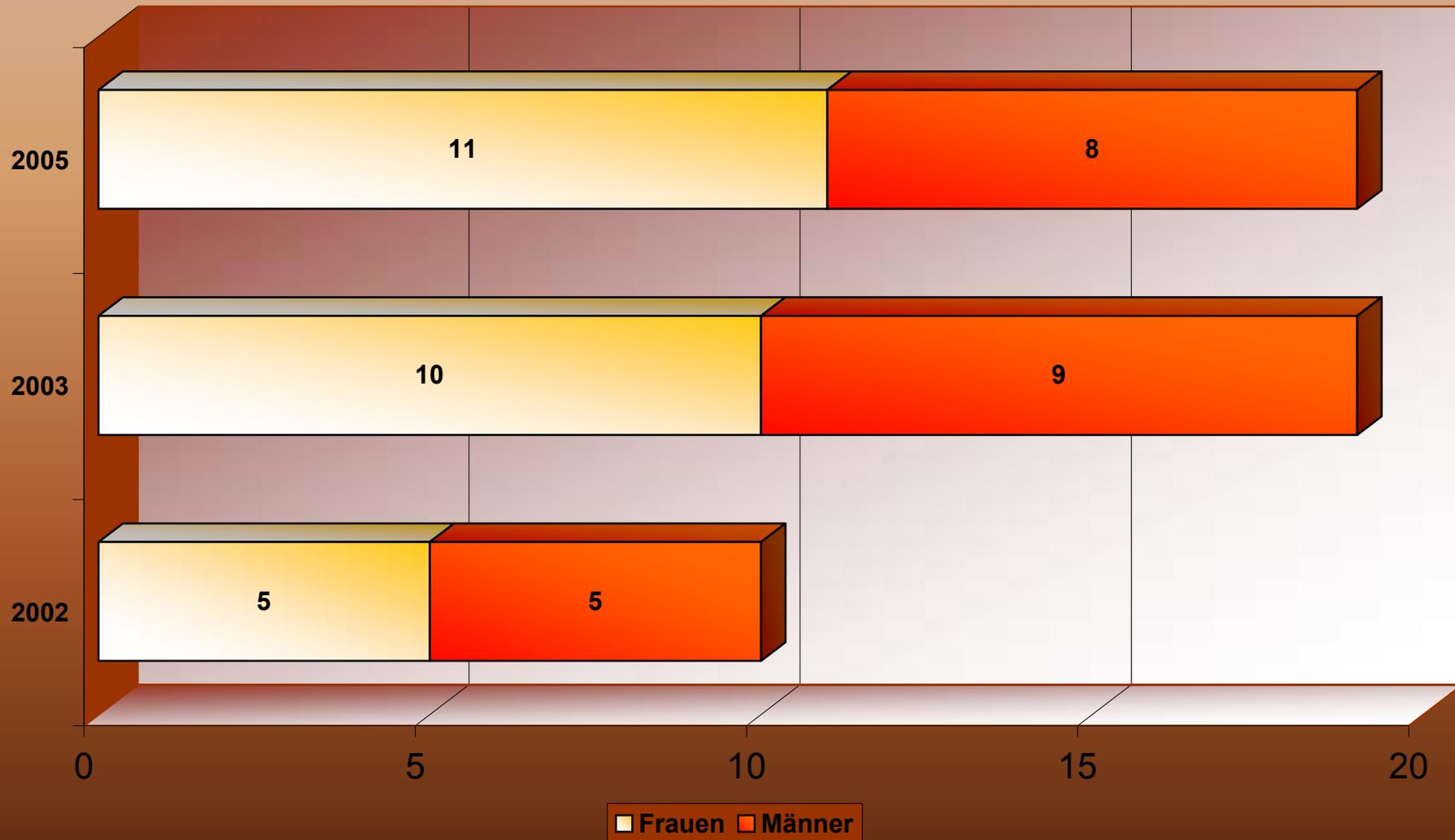
Gegenüberstellung

Anzahl der Studienabschlüsse mit geförderttem Auslandsaufenthalt während des Studiums

Gastland des Auslandsaufenthaltes	2000			2002		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
EU	keine Daten vorhanden			4	5	9
Drittstaaten				1		1
Insgesamt				5	5	10

Gastland des Auslandsaufenthaltes	2003			2005		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
EU	6	8	14	9	7	16
Drittstaaten	4	1	5	2	1	3
Insgesamt	10	9	19	11	8	19

Abschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt



Akademie der bildenden Künste Wien

IV.1.3

Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen ^{1,2}

Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich			
EU			
Drittstaaten			
Insgesamt			

1 Daten des letzten Wintersemesters auf Basis UniStEV 2004 im Datenverbund der Universität zum Stichtag 21. Dezember.

3 Belegte Studien (SB) von Personen mit Abschluss (PA) gemäß Anlage 5 UniStEV 2004 eingeschränkt auf Universitätslehrgänge, die den Abschluss eines Universitätsstudiums voraussetzen.

IV.1.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen

Die Akademie bietet im Sinne des Indikators allein mit Universitätslehrgängen formalrechtlich noch keine Weiterbildungsangebote an. Dennoch werden für AbsolventInnen an der Akademie seit Jahren etwa im Bereich der Konservierung-Restaurierung beziehungsweise in den entsprechenden Naturwissenschaften Weiterbildungsangebote offeriert. Mit 40 AbsolventInnen aus verschiedenen Studienjahren wird hier ein attraktives Angebot vermittelt, das den Entwicklungsschritten in der Disziplin nachkommt. Gerade die Möglichkeit, die Infrastruktur und Lehrkapazität am Hause auch nach dem Studium zu nützen, wird hier wahrgenommen. Die Akademie plant auch in anderen Bereichen Weiterbildungsangebote einzurichten, vor allem in jenen Bereichen, die einer aufwendigen technologischen Infrastruktur bedürfen (in den Bereichen der digitalen Medien, Video, Sound). Die Konzeption dieser Weiterbildungsfelder wird in Kooperation mit dem Alumni-Verein geplant und soll langfristig die formalrechtliche Form von Universitätslehrgängen annehmen.

Akademie der bildenden Künste Wien

IV.1.4

Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemeste^{1,2}

Curriculum ³	Art des Abschlusses ⁴	Frauen	Männer	Gesamt
0 ALLGEMEINE BILDUNGSGÄNGE				
1 ERZIEHUNG (Lehramt)				
14				
141 Lehrerbildung				
UF Bildnerische Erziehung	Erstabschluss	11		11
UF Textiles Gestalten	Erstabschluss	4		4
UF Werkerziehung	Erstabschluss	2		2
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE				
21				
211 Bildende Kunst				
Bildende Kunst - Studienzweig Bildende Kunst	Erstabschluss	2	1	3
Bildende Kunst - Studienzweig Kunst und kulturwissenschaftliche Studien	Erstabschluss	2		2
Malerei und Grafik	Erstabschluss	10	10	20
Bildhauerei	Erstabschluss	4	1	5
Medailleurkunst und Kleinplastik	Erstabschluss	1		1
Tapiserie	Erstabschluss			
214 Bühnengestaltung	Erstabschluss	3		3
215 Konservierung und Restaurierung	Erstabschluss	3	3	6
22				
224 Doktorat der Philosophie	weiterer Abschluss	1	1	2
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT				
4 NATURWISSENSCHAFTEN				
Doktorat der Naturwissenschaften	weiterer Abschluss			
5 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE				
58				
581 Architektur	Erstabschluss	2	3	5
6 LANDWIRTSCHAFT				
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN				
8 DIENSTLEISTUNGEN				
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN				
Insgesamt	Erstabschluss	44	18	62
	weiterer Abschluss	1	1	2
	Gesamt	45	19	64

1 Abschlussmeldung der Universität über das letzte Studienjahr auf Basis UniSIEV 2004 im BRZ-Datenverbund.

2 Abgeschlossene Studien (SA) gemäß Anlage 5 UniSIEV 2004 eingeschränkt auf ordentliche Studien.

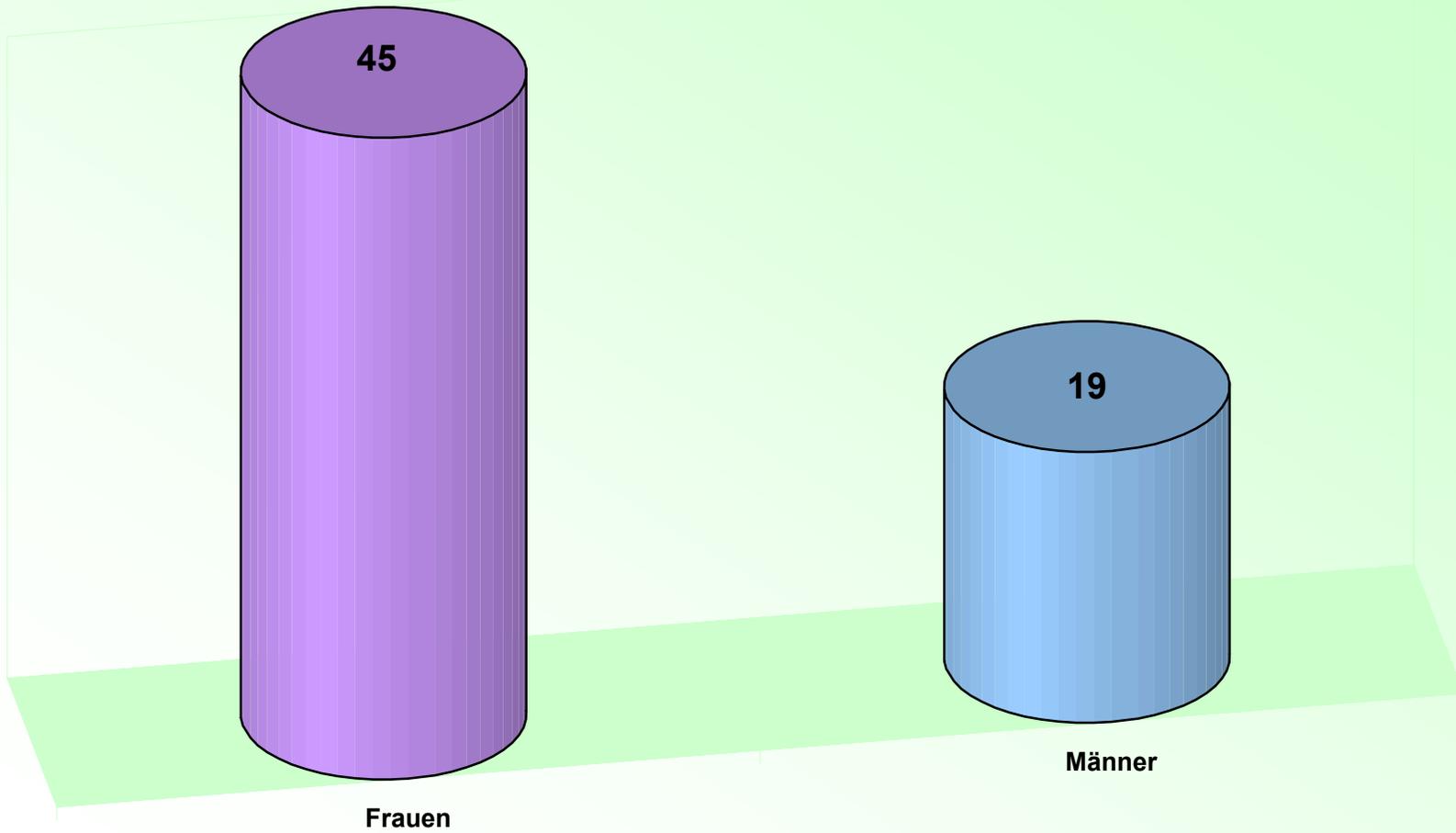
3 Zumindest auf Ebene des 1. Stellers der ISCED-Bildungsfelder

4 Gemäß Anlage 5 Ziffer 2.2.2 UniSIEV 2004.

IV.1.4 Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester

Im Jahr 2005 konnten 64 Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester absolviert werden. Bezogen auf die Gesamtzahl der Studienabschlüsse (141) liegen damit knapp über 45% innerhalb der Regelstudienzeit. Diese Tendenz zur Studienzeitverkürzung hat sich auch schon in den anderen Indikatoren (siehe III.1.3) abgezeichnet. Hervorzuheben bleibt hier, dass der Frauenanteil mit über 70% den Trend bestätigt, dass Frauen nicht nur mehr und schneller studieren, sondern auch aktiver und mobiler zu ihrem Ziel kommen.

Abschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer



Akademie der bildenden Künste Wien

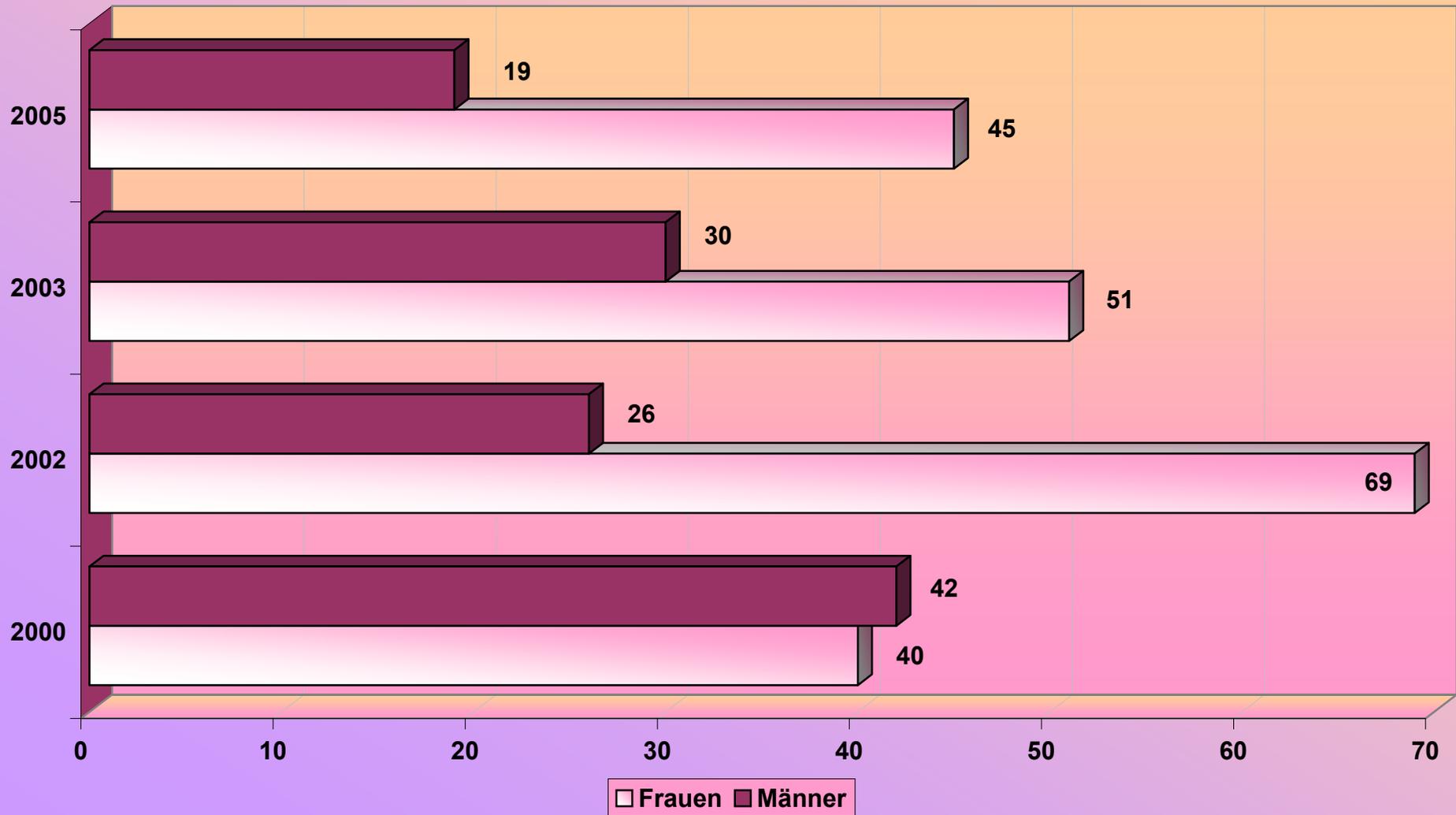
IV.1.4

Gegenüberstellung

Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester

		Erstabschluss	weiterer Abschluss
2000	Frauen	40	
	Männer	42	
	Gesamt	82	
2002	Frauen	67	2
	Männer	26	
	Gesamt	93	2
2003	Frauen	50	1
	Männer	30	
	Gesamt	80	1
2005	Frauen	44	1
	Männer	18	1
	Gesamt	62	2

Studienabschlüsse - Studiendauer



Output und Wirkungen der Kernprozesse

Forschung und Entwicklung

Akademie der bildenden Künste Wien

IV.2.1

Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien ^{1,2}

Curriculum ³	Art des Doktoratsstudiums	Österreich			EU			Drittstaaten			Insgesamt			
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
0 ALLGEMEINE BILDUNGSGÄNGE														
1 ERZIEHUNG														
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE														
22														
224 Doktorat der Philosophie	PhD-Doktoratsstudien													
	sonstige Doktoratsstudien	2		2	1		1		1	1	3	1	4	
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT														
4 NATURWISSENSCHAFTEN														
Doktorat der Naturwissenschaften	PhD-Doktoratsstudien													
	sonstige Doktoratsstudien													
5 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE														
6 LANDWIRTSCHAFT														
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN														
8 DIENSTLEISTUNGEN														
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN														
Insgesamt		2		2	1		1		1	1	3	1	4	

1 Abschlussmeldung der Universität über das letzte Studienjahr auf Basis UniSIEV 2004 im BRZ-Datenverbund.

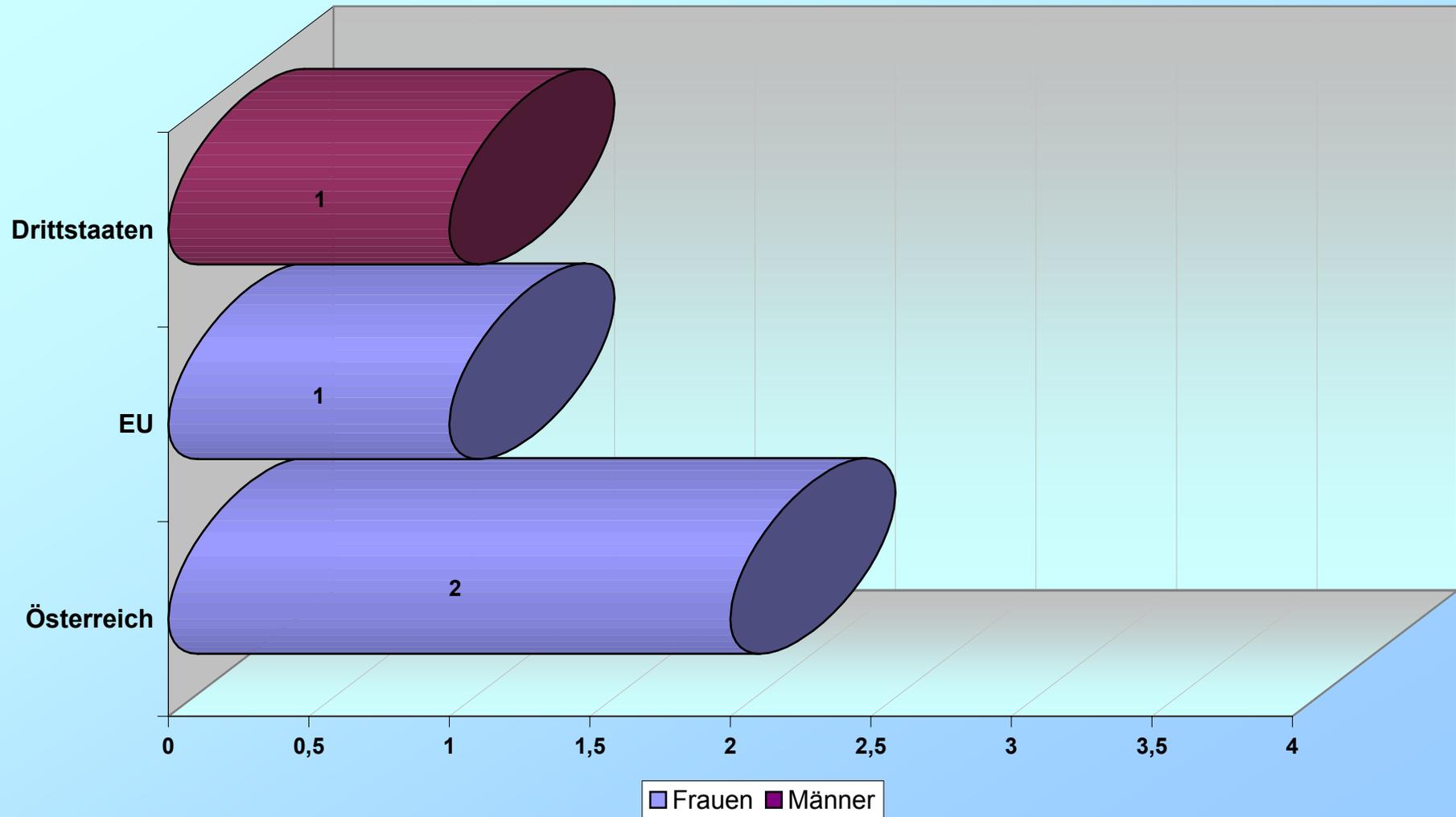
2 Abgeschlossene Studien (SA) gemäß Anlage 5 UniSIEV 2004 eingeschränkt auf Doktoratsstudien.

3 Zumindest auf Ebene des 1-Stellers der ISCED-Bildungsfelder.

IV.2.1 Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien

Wenn man für 2005 gesamt 42 Studierende in den Doktoratsstudien zählen kann und 4 im entsprechenden Berichtszeitraum abgeschlossen haben, dann entspricht dies knapp 10% der Studierenden. Nicht verwunderlich ist mehr, dass auch hier die Frauen mit 75% die Mehrheit bilden.

Abschlüsse von Doktoratsstudien



Akademie der bildenden Künste Wien

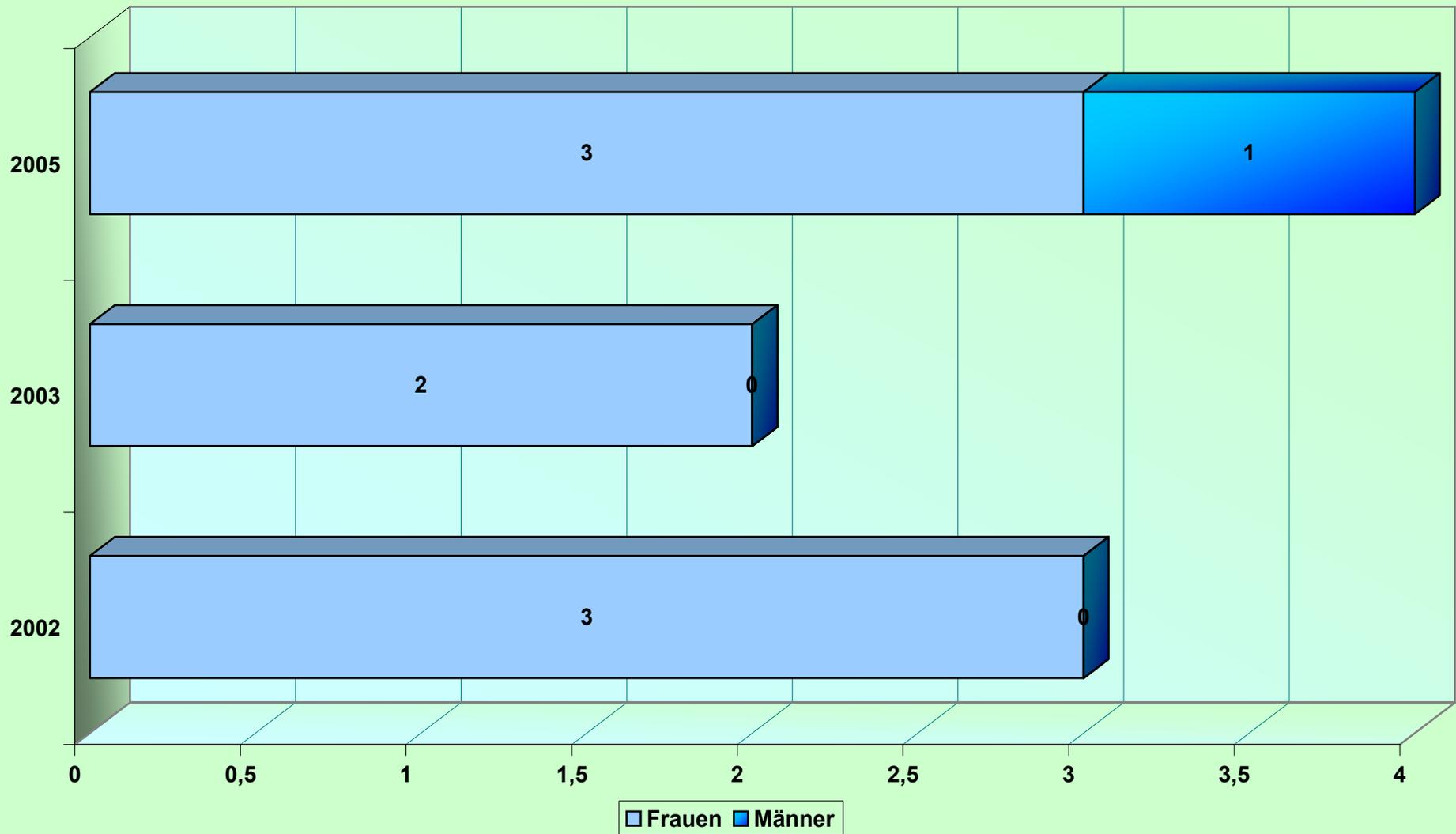
IV.2.1

Gegenüberstellung

Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien

			Doktorat der Philosophie	Doktorat der Philosophie/ Naturwissenschaften	Doktorat der Naturwissenschaften
2000	Österreich	Frauen			
		Männer			
		Gesamt			
	EU	Frauen			
		Männer			
		Gesamt			
	Drittstaaten	Frauen			
		Männer			
		Gesamt			
	Gesamt	Frauen			
		Männer			
		Gesamt			
2002	Österreich	Frauen			2
		Männer			
		Gesamt			2
	EU	Frauen	1		
		Männer			
		Gesamt	1		
	Drittstaaten	Frauen			
		Männer			
		Gesamt			
	Gesamt	Frauen	1		2
		Männer			
		Gesamt	1		2
2003	Österreich	Frauen	1		
		Männer			
		Gesamt	1		
	EU	Frauen	1		
		Männer			
		Gesamt	1		
	Drittstaaten	Frauen			
		Männer			
		Gesamt			
	Gesamt	Frauen	2		
		Männer			
		Gesamt	2		
2005	Österreich	Frauen	2		
		Männer			
		Gesamt	2		
	EU	Frauen	1		
		Männer			
		Gesamt	1		
	Drittstaaten	Frauen			
		Männer	1		
		Gesamt	1		
	Gesamt	Frauen	3		
		Männer	1		
		Gesamt	4		

Doktoratsstudien



Akademie der bildenden Künste Wien

IV.2.5

Berichtsjahr 2004

Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro

Auftraggeber-/Fördergeber-Organisation	Sitz der Auftraggeber-/Fördergeber-Organisation			
	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
EU	0,00	234.292,14	0,00	234.292,14
Bund (Ministerien)	591.000,00	0,00	0,00	591.000,00
Land	0,00	0,00	0,00	0,00
Gemeinden und Gemeindeverbände	0,00	0,00	0,00	0,00
FWF	0,00	0,00	0,00	0,00
sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	0,00	0,00	0,00	0,00
Unternehmen	68.091,04	150,00	300,00	68.541,04
Gesetzliche Interessenvertretungen	0,00	0,00	0,00	0,00
Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen	2.400,00	0,00	0,00	2.400,00
sonstige	18.292,60	76.723,57	0,00	95.016,17
Gesamt	679.783,64	311.165,71	300,00	991.249,35

Akademie der bildenden Künste Wien

IV.2.5

Berichtsjahr 2005

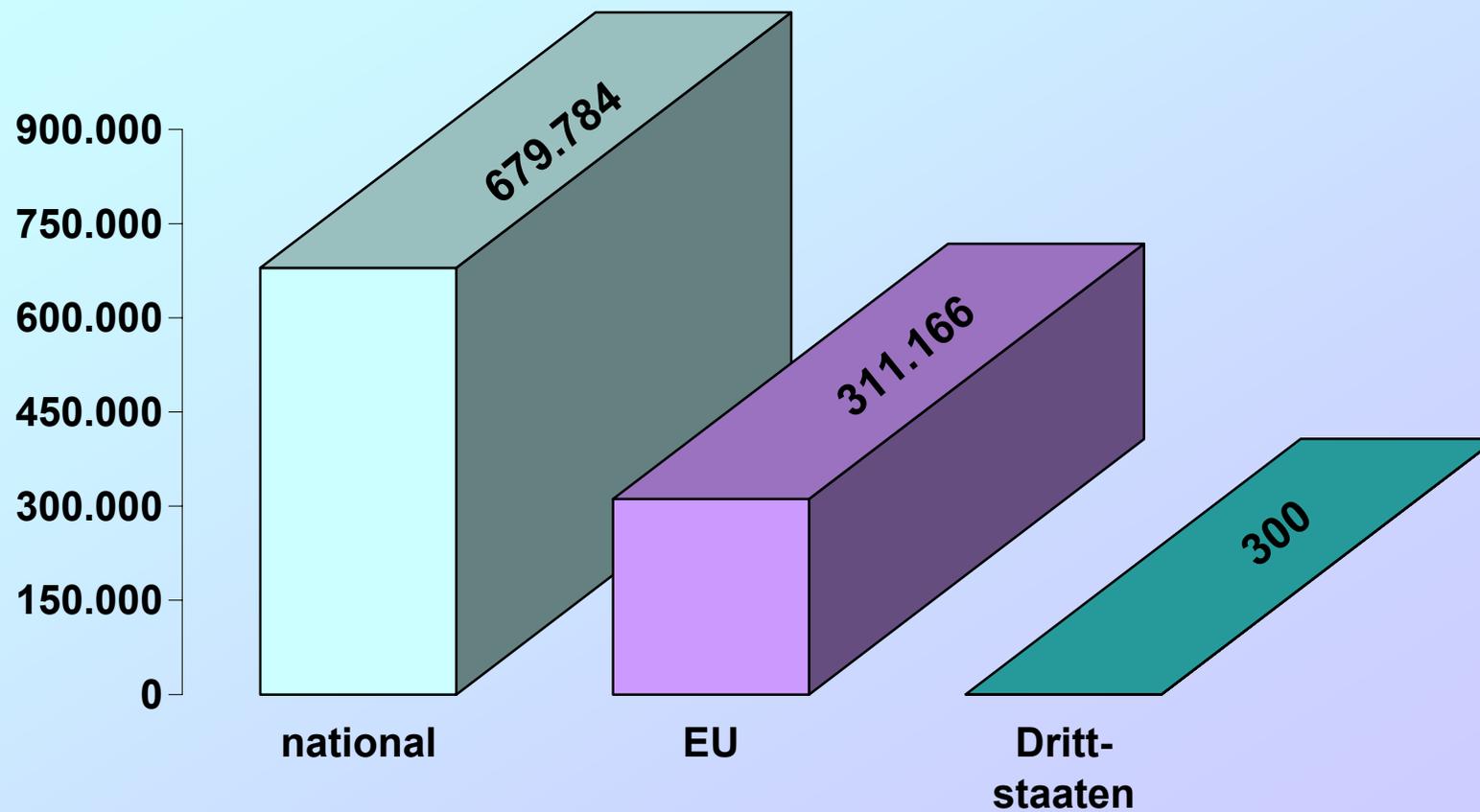
Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro

Auftraggeber-/Fördergeber-Organisation	Sitz der Auftraggeber-/Fördergeber-Organisation			
	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
EU	42.149,00	37.607,38	0,00	79.756,38
Bund (Ministerien)	600.000,00	0,00	0,00	600.000,00
Land	0,00	0,00	0,00	0,00
Gemeinden und Gemeindeverbände	0,00	0,00	0,00	0,00
FWF	30.018,80	0,00	0,00	30.018,80
sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	0,00	0,00	0,00	0,00
Unternehmen	99.510,00	0,00	0,00	99.510,00
Gesetzliche Interessenvertretungen	0,00	0,00	0,00	0,00
Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen	5.750,00	0,00	0,00	5.750,00
sonstige	80.405,72	17.083,32	0,00	97.489,04
Gesamt	857.833,52	54.690,70	0,00	912.524,22

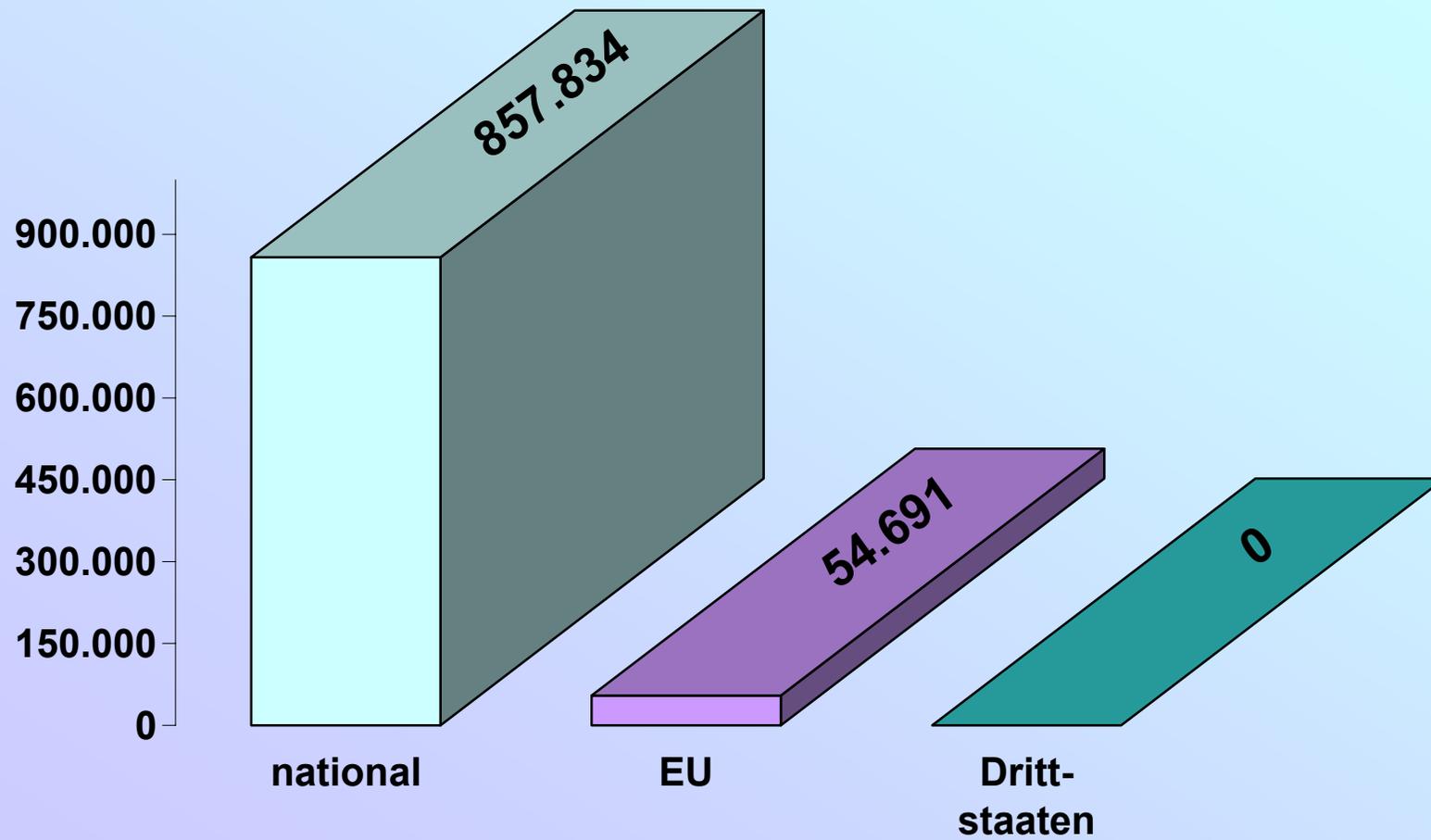
IV.2.5 Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro

Gesamt hat die Akademie im Jahr 2004 991.249,35 €, und im Jahr 2005 912.524,22,- € aus F& E Projekten eingenommen, die für den Ausbau des Forschungsangebots herangezogen wurden. Mit einem Globalbudget von 18.352.000,- € für das Jahr 2004 bilden 991.249,35,- € Einnahmen bezogen auf das Globalbudget 5,4%. Mit einem Globalbudget in der Höhe von 18.723.000,- € für das Jahr 2005 bedeutet dies Einnahmen aus F&E Projekten in einem Umfang von 4,9% bezogen auf das Globalbudget. Massiv zu Buche geschlagen haben sich hier die Einnahmen aus den Uniinfrastruktur II und III – Mitteln. Waren 2004 die Einnahmen aus dem EU Bereich noch die zweit stärkste Quelle, so sind im Jahr 2005 die Unternehmen mit beinahe einem Zehntel der Einnahmen an diese Stelle vorgerückt. Ziel der nächsten Jahre wird sein, die verhältnismäßig geringen Anteile aus den Bereichen FWF und FFG zu erhöhen. Weiters ist signifikant, dass aus Drittstaaten so gut wie keine Einnahmen zu verbuchen sind, und dass selbst die Unternehmen dominant nationaler Provenienz sind. Hier wird das Ziel dahin gehen, auch Unternehmen in der EU als Partner zu gewinnen.

Einnahmen aus F&E-Projekten 2004



Einnahmen aus F&E-Projekten 2005



V. Resümee und Ausblick

Entscheidend für das Jahr 2005 war der Beschluss des Entwicklungsplans der Akademie der bildenden Künste Wien. Dieser Entwicklungsplan beinhaltet zwei wesentliche Aspekte: Versucht er einerseits die vorhandenen Leistungen und Entwicklungen an der Akademie aufzugreifen und in der Qualität zu vertiefen, so verfolgt er andererseits das Ziel, diese Qualität über eine zeitgenössische und am Bologna-Prozess orientierte Struktur zu vermitteln. Die Konsequenzen aus dieser Entscheidung berühren im selben Maße ökonomische wie ideologische und bildungs- und personalpolitische Perspektiven, die darauf abzielen, einen Wissensbegriff im Kontext künstlerischer Praxis und Forschung neu zu formulieren. Nicht unerwähnt sollte hier bleiben, dass diese Entscheidung an der ganzen Institution zu virulenten Grundsatzfragen geführt hat, die für den weiteren Prozess maßgeblich sein werden. Im Kern berühren diese Grundsatzfragen eine Dialektik aus der Profilierung des Studienangebots und der gleichzeitigen Verpflichtung, einen Entwicklungshorizont offen zu halten. Das Ergebnis dieser Debatten und Auseinandersetzungen lässt sich grob zusammenfassen in einem methodenkritischen Diskurs, der die Akademie in den nächsten Jahren begleiten wird. Im Zentrum dieses Diskurses wird das Verhältnis zwischen wissenschaftlicher und künstlerischer Praxis stehen, die nur mehr aufeinander bezogen werden können, um einen zeitgenössischen Wissensbegriff zu entwickeln. Die in den Indikatoren dargelegten Zahlen machen diesen Prozess nachvollziehbar. Sie charakterisieren die Akademie der bildenden Künste Wien nicht nur als Kunstuniversität, sondern auch als ganz große Universität unter den verhältnismäßig kleinen. In einigen Feldern spielt die Akademie schon jetzt eine federführende Rolle: Herausgehoben sei an dieser Stelle etwa die bildungs- und personalpolitische Genderkompetenz. Signifikant ist dieser Bereich darin, dass er die Entwicklung der universitären und disziplinären Fragen immer an eine gesellschaftspolitische Realität und deren Grenzen zu knüpfen versteht. Darin erfüllt die Akademie nicht nur ihren gesetzlichen Auftrag, sondern auch ein institutionelles Selbstverständnis, das sich an der Öffentlichkeit orientiert. Der Ausblick lässt sich leicht zusammenfassen: Die Akademie wird in den nächsten Jahren den im Jahr 2005 gestellten Weichen folgen und Kurs halten in Richtung eines transnationalen Bildungs- und Kunstfeldes.

Da die Berechnungsgrundlagen für einige Indikatoren zwischen der Akademie der bildenden Künste Wien und dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur differieren, muss folgender Hinweis hinzugefügt werden: Die Indikatoren dieser Wissensbilanz wurden vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur unter Berufung auf § 4 Abs. 15 WBV nicht zur Kenntnis genommen.

Impressum:

Vizerektorat für Lehre und Forschung
Akademie der bildenden Künste Wien

Vizerektor Mag. Andreas Spiegl
Sylvia Dabsch
Nina Musey

Mit Dank an Franz Podek, Programmierung
und an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses für die Bereitstellung der Daten

Wien, 15. März 2006